



Geldspiel: Verhalten und Problematik in der Schweiz im Jahr 2022

Schlussbericht

Andreas Wenger
Severin Haug

Im Auftrag der Eidgenössischen Spielbankenkommission (ESBK) und der Interkantonalen Geldspielaufsicht (Gespa)

Zürich, im Oktober 2024

ISGF Bericht Nr. 422

Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung	3
1.1	Hintergrund.....	3
1.2	Fragestellungen	5
2	Methodik.....	6
2.1	Schweizerische Gesundheitsbefragung 2022 (SGB).....	6
2.1.1	Erhebungsmethode.....	6
2.1.2	Fragen zum Geldspiel	7
2.1.3	Datenanalyse.....	9
2.2	Vergleich der SGB 2022 Daten mit anderen Erhebungen	11
2.2.1	Vergleich mit den Daten früherer SGB-Erhebungen	11
2.2.2	Grundlage für den Vergleich mit der internationalen Literatur	13
2.3	Äussere Einflüsse: Covid-19-Pandemie und neues Geldspielgesetz	13
3	Ergebnisse	18
3.1	SGB 2022.....	18
3.1.1	Stichprobenbeschreibung	18
3.1.2	Lebenszeitprävalenz des Geldspiels.....	19
3.1.3	12-Monatsprävalenz des Geldspiels	21
3.1.4	Spielfrequenz und häufig Spielende	22
3.1.5	Ausgegebener Geldbetrag.....	25
3.1.6	Geldspielproblematik.....	25
3.1.7	Prävalenz risikoreichen und pathologischen Geldspielverhaltens	26
3.1.8	Merkmale von Personen mit risikoreichem und pathologischem Geldspielverhalten.....	28
3.1.9	Risikoreiches bzw. pathologisches Geldspielverhalten und Merkmale des Geldspiels....	33
3.2	Vergleich der SGB 2022 Daten mit anderen Erhebungen	36
3.2.1	Vergleich mit den Daten aus der SBG 2017	36
3.2.2	Vergleich mit den Daten der SGB 2007, SBG 2012 und SBG 2017	39
4	Zusammenfassung und Diskussion	42
4.1	Prävalenzen 2022	42
4.2	Risikogruppen.....	43
4.3	Vergleich der SGB 2022 Daten mit früheren SGB-Erhebungen	43
4.4	Internationaler Vergleich.....	44
4.5	Fazit	47
5	Referenzen	49
6	Glossar	53

1 Einleitung

1.1 Hintergrund

Der vorliegende Bericht beschreibt Verhalten und Probleme im Zusammenhang mit Geld- und Glücksspielen in der Schweizer Bevölkerung auf Grundlage einer repräsentativen Befragung aus dem Jahr 2022. Die Ergebnisse dieser Studie stellen eine aktualisierte epidemiologische Grundlage, unter anderem für die laufende Überwachung und Regulierung des Geldspielmarktes sowie allfällige Anpassungen der Geldspielgesetzgebung, dar.

Das Geldspielverhalten der Schweizer Bevölkerung wurde in den letzten 20 Jahren im Rahmen verschiedener Arbeiten untersucht. Zum einen wurden dazu die über das Bundesamt für Statistik erhobenen Daten der Schweizerischen Gesundheitsbefragungen (SGB) aus den Jahren 2007, 2012 und 2017 verwendet [3–5], zum anderen liegen davon unabhängige Erhebungen in einzelnen Regionen [11], bei Jugendlichen und jungen Erwachsenen [36, 37] oder bei ausschliesslich Online-Spielenden [33] vor.

Die letzte Repräsentativerhebung (SGB) aus dem Jahr 2017 [15] ergab, dass die Hälfte (55.0%) der Schweizer Bevölkerung in den letzten 12 Monaten und 7 von 10 Personen (69.0%) mindestens einmal in ihrem Leben an Geldspielen teilgenommen haben. Drei Prozent der Bevölkerung wurden bezogen auf die vergangenen 12 Monate zum risikoreichen (2.8%) oder pathologischen (0.2%) Geldspielverhalten zugeordnet.

Das im Januar 2019 in Kraft getretene Geldspielgesetz (BGS) ermöglichte die Öffnung des Online-Geldspielmarktes für Schweizer Spielbanken und hatte auch das Ziel, den Zugang zu ausländischen Geldspielangeboten zu sperren. Bis 2021 nahmen jährlich 3–4 Casinos ihr Online-Spielangebot in Betrieb¹. Bis Ende 2018 beschränkte sich der legale Online-Markt auf Lotterien und Sportwetten bei Swisslos sowie der Loterie Romande.

Ein zentrales Ziel der letzten Erhebung im Jahr 2022 war dementsprechend, Veränderungen im Geldspielverhalten, die u.a. mit der Liberalisierung des nationalen Online-Geldspielmarktes zusammenhängen könnten, möglichst gut abzubilden.

Die in der SGB 2017 und 2022 verwendeten Items orientieren sich an der fünften Auflage des Diagnostischen und Statistischen Manuals Psychischer Störungen (DSM-5) aus dem Jahr 2013 [1]. Darin wurde pathologisches Glücksspiel erstmals der Gruppe der «Verhaltenssuchte» zugeordnet. Wesentliches Merkmal ist ein andauerndes, wiederkehrendes und maladaptives Spielverhalten, das persönliche, familiäre oder Freizeitbeschäftigungen stört oder beeinträchtigt. Dies kann sich unter anderem in starkem

¹ Aktueller Stand unter <https://www.esbk.admin.ch/esbk/de/home/spielbankenaufsicht/online-spielbanken.html>

Eingenommen sein vom Geldspiel, erfolgloser Einschränkungs- oder Aufgabeversuche des Spiels, Unruhe und Gereiztheit beim Spiel, Lügen gegenüber Dritten zur Vertuschung der Spielproblematik oder Wiederaufnahme des Geldspiels, um Geldverluste auszugleichen, äussern.

Zusätzlich wurden im Rahmen eines abgestuften, dimensional Konstrukt für die Suchtstörungen und somit auch für die Glücksspielstörung, mildere (subsyndromale oder sub-threshold) Störungsformen in die Diagnostik nach DSM-5 mit aufgenommen. Diese leichte Form der Glücksspielstörung, im Folgenden als risikoreiches Geldspiel² bezeichnet, liegt demnach bereits vor, wenn mindestens eines der neun Kriterien erfüllt wird [27]. Die hier berichteten Instrumente, Analysen und Prävalenzschätzungen basieren auf dieser aktuellen Diagnostik der Glücksspielstörung gemäss DSM-5.

Wenngleich sich die Fragestellungen zur Geldspielproblematik in der Schweiz in den Jahren 2017 und 2022 nur minimal unterschieden, ergaben sich einerseits methodische Einschränkungen (Details siehe 2.2.1) und andererseits wurde die Vergleichbarkeit durch die Covid-19 Pandemie deutlich erschwert, so dass valide Schlussfolgerungen hinsichtlich der Auswirkungen der Liberalisierung des Online-Glücksspielmarktes nur eingeschränkt möglich sind. So kam es in den Jahren 2020 und 2021 zu pandemiebedingten Lockdowns, terrestrische Spielstätten mussten schliessen und Sportwetten waren in Gastgewerbebetrieben nur eingeschränkt möglich. Die SGB-Befragung fand vom 17. Januar 2022 bis 22. Dezember 2022 statt und einige Fragen bezogen sich auf die letzten 12 Monate, während derer in der Schweiz noch verschiedene Massnahmen zur Eindämmung der Covid-19-Pandemie in Kraft waren. So wurden im Dezember 2020 die Schweizer Casinos geschlossen und konnten erst am 19. April 2021 wieder öffnen [18]. Auch nach deren Wiedereröffnung blieb der Casino-Spielbetrieb durch Corona-bedingte Einschränkungen, wie Maskenpflicht und Sicherheitsabstände, eingeschränkt.

Die im Bericht dargestellten Ergebnisse und insbesondere der Vergleich der Erhebungen 2017 und 2022 sind vor dem Hintergrund der beschriebenen Ereignisse (Liberalisierung des Online-Geldspielmarktes und Corona-Pandemie) sowie der zeitlich parallel und durch die Corona-Pandemie zusätzlich beschleunigten Digitalisierung unseres Alltags [25] zu betrachten.

Auch ein internationaler Vergleich der Prävalenz risikoreichen und pathologischen Geldspielverhaltens 2022 ist einerseits aufgrund der verschiedenen Erhebungsinstrumente, andererseits aufgrund der verschiedenen Erhebungsjahre (vor, während, nach Corona-Pandemie) und den damit verbundenen länderspezifischen Einschränkungen infolge der Pandemie, beim aktuellen Bericht besonders schwierig. Trotz dieser Einschränkungen bietet der vorliegende Bericht eine Grundlage zur Beschreibung des Geldspielverhaltens der Schweizer Bevölkerung im Jahr 2022 und zeigt mögliche Ansatzpunkte für die künftige Überwachung und Regulierung des Geldspiels.

² Das DSM verwendet zwar den Begriff "Glücksspiel", bei Schweizer Behörden und in der SGB 2022 wird jedoch der Begriff "Geldspiel" verwendet, weshalb wir in diesem Bericht ebenfalls den Begriff "Geldspiel" verwenden.

1.2 Fragestellungen

Auf der Basis der Daten der SGB 2022 wurden folgende Fragestellungen beantwortet:

- Wie hoch ist die Lebenszeit- bzw. 12-Monatsprävalenz hinsichtlich der Nutzung von Geldspielangeboten allgemein und pro Spielangebot?
- Mit welcher Frequenz spielen die in der SGB 2022 Befragten und wie hoch ist der Anteil an häufig Spielenden (mindestens monatliches Spielen) allgemein und pro Spielangebot?
- Welchen Geldbetrag geben Spielende durchschnittlich pro Monat aus?
- Wie hoch ist der Anteil an Personen, die durch ihr Geldspielverhalten jemals ernste oder wiederholte Probleme bei der Arbeit oder in der Beziehung zu Nahestehenden erlebt haben?
- Wie hoch sind die Prävalenzen für risikoreiches und pathologisches Geldspielverhalten für die letzten 12 Monate sowie lebenszeitlich?
- Welche Personenmerkmale sind mit risikoreichem und pathologischem Geldspielverhalten verbunden?
- Welche Spielformen bzw. Merkmale des Geldspiels sind mit risikoreichem und pathologischem Geldspielverhalten verbunden?

Darüber hinaus wurden die Daten der SGB 2022, wo möglich, auch mit den Fragen aus der SGB 2007, 2012 und 2017 verglichen bzw. so aufbereitet, dass ein Vergleich mit internationalen Zahlen möglich war. Mit dem zeitlichen Vergleich sollte der übergeordneten Frage nachgegangen werden, ob sich das Spielverhalten der in der Schweiz wohnhaften Bevölkerung über die Jahre hinweg verändert hat. Mit dem internationalen Vergleich sollte der Frage nachgegangen werden, ob sich die in der Schweiz lebende Bevölkerung von anderen Ländern hinsichtlich des risikoreichen Spielverhaltens unterscheidet.

2 Methodik

2.1 Schweizerische Gesundheitsbefragung 2022 (SGB)

2.1.1 Erhebungsmethode

Die Schweizerische Gesundheitsbefragung (SGB) wird seit 1992 alle fünf Jahre vom Bundesamt für Statistik (BFS) durchgeführt. Sie liefert Informationen zum Gesundheitszustand der Bevölkerung, zum Gesundheitsverhalten sowie der Inanspruchnahme der Gesundheitsdienste [6]. Für den vorliegenden Bericht wurden die Daten von 2022 detailliert ausgewertet. Zielpopulation der Befragung 2022 waren wie in den Jahren 2017 und 2012 alle Personen ab 15 Jahren, die in privaten Haushalten leben (inkl. Personen mit einer ausländischen Staatsangehörigkeit³, aber ohne Personen im Asylprozess und Personen, die sich zum Befragungszeitpunkt in einer Institution, wie z.B. einem Krankenhaus, Alters- und Pflegeheim, Gefängnis, Kloster oder einer Kaserne, aufhielten) [6]. Die anvisierte Stichprobe umfasste 10'000 Personen. Zusätzlich hatten 17 Kantone sowie die Stadt Zürich die Möglichkeit genutzt, ihre Stichprobe aufzustocken, damit sie auch repräsentative Auswertungen auf regionaler Ebene durchführen konnten. Die Netto-Stichprobe umfasste aufgrund der beschriebenen Aufstockungen 21'930 Personen, mit welchen im Zeitraum vom 17. Januar bis 22. Dezember 2022 in einem ersten Schritt ein *telefonisches Interview* durchgeführt wurde. Im Anschluss an die telefonische Befragung haben 19'137 Personen auch einen *schriftlichen Fragebogen* ausgefüllt, wobei 25.7% den Papier- und 74.3% den Online-Fragebogen beantworteten. Dieser schriftliche Fragebogen umfasste auch die Fragen, die für die vorliegenden Analysen von besonderem Interesse sind. Die telefonischen und schriftlichen Befragungen wurden in den Sprachen Deutsch, Französisch und Italienisch durchgeführt. Die Angaben der SGB 2022 sind repräsentativ für die gesamte Schweizerische Bevölkerung ab dem 15. Lebensjahr, die in einem Privathaushalt lebt. Das BFS hat sowohl für die telefonische als auch für die schriftliche Befragung Gewichtungsfaktoren berechnet, um die Angaben auf die Schweizerische Gesamtbevölkerung in Privathaushalten hochzurechnen. Da unsere Analysen primär auf Daten aus der schriftlichen Befragung basieren, wurde der Gewichtungsfaktor der schriftlichen Befragung verwendet.

³ Personen mit ausländischer Staatsangehörigkeit wurden berücksichtigt, wenn eine der beiden folgenden Bedingungen erfüllt war: 1) Anwesenheitsbewilligung von mindestens 12 Monaten bzw. 2) Kurzaufenthaltsbewilligung mit kumulierter Aufenthaltsdauer von mindestens 12 Monaten an ihrem Hauptwohnsitz.

2.1.2 Fragen zum Geldspiel

2.1.2.1 Lebenszeitprävalenz des Geldspiels

Die Lebenszeitprävalenz wurde anhand der Frage «Welche Spiele haben Sie im Laufe Ihres Lebens schon gespielt?» erhoben. Dabei wurde den Teilnehmenden eine Liste von Geldspielangeboten vorgelegt, welche sie mit «Ja» oder «Nein» beantworten sollten. Die Geldspielangebote umfassten folgende Kategorien:

- Geldspiele in Schweizer Casinos:
 - Tischspiele (z.B. Roulette, Black-Jack)
 - Automaten, Slot Maschinen
 - Onlinespiele (von Schweizer Casinos online angebotene Automaten- und Tischspiele)
- Geldspiele bei Schweizer Lotteriegesellschaften (Swisslos, Loterie Romande), inklusive Onlineangebot
 - Lotterien (z.B. Swiss Lotto, Euro Millions, Rubbellose, Loterie Electronique)
 - Sportwetten
- Andere Geldspiele in der Schweiz:
 - z.B. Tombola, privat, Spiel in «Hinterzimmern»
- Ausländische Geldspiele:
 - Bei internationalen Onlineanbietern (z.B. bwin, Interwetten, Betfair, Partypoker)
 - Spielhallen und Casinos im Ausland, ausländische Lotterien

Gaben die Befragten an, niemals im Leben gespielt zu haben, konnten sie alle nachfolgenden Fragen zum Thema Geldspiel überspringen. In den Ergebnissen wird die Lebenszeitprävalenz pro Spielform sowie über alle Spielformen hinweg dargestellt.

2.1.2.2 12-Monatsprävalenz des Geldspiels, Spielfrequenz, häufig Spielende

Die Frage «Geben Sie für jedes dieser Spiele an, wie häufig Sie dieses in den letzten 12 Monaten gespielt haben» bildete die Basis für die Analysen zur 12-Monatsprävalenz, zur Spielfrequenz sowie zum Anteil an häufig Spielenden. Analog zur Frage zur Lebenszeitprävalenz wurde auch bei dieser Frage eine Liste an unterschiedlichen Spielangeboten präsentiert. Im Unterschied zum dichotomen Antwortformat bei der Erhebung der Lebenszeitprävalenz wurde allerdings eine Differenzierung des Antwortformats angestrebt, welches zugleich die Frequenz des Geldspiels in den letzten 12 Monaten erhebt. Nebst der Antwortkategorie «Nie» konnten die Teilnehmenden folgende Antworten ankreuzen: «Weniger als 1 Mal pro Monat», «1 bis 3 Mal pro Monat», «1 Mal pro Woche» und «Mehr als 1 Mal pro Woche». Hatte eine Person bei mindestens einer Spielform angegeben, diese in den vergangenen 12 Monaten gespielt zu haben (unabhängig von der Spielfrequenz und vom spezifischen Spiel), wurde sie zur Kategorie «in

den letzten 12 Monaten gespielt» gezählt (12-Monatsprävalenz). Neben einer Darstellung der 12-Monatsprävalenz über alle Geldspiele hinweg, wurden die entsprechenden Prävalenzen auch für die unterschiedlichen Spielformen berechnet. Daneben wurde für jede Spielform die Spielfrequenz detailliert aufgeführt. Zudem wurde der Anteil an häufig Spielenden pro Spielform berechnet. Diese wurden definiert als Personen, die ein spezifisches Spiel mindestens monatlich spielen. Der Anteil an häufig Spielenden wurde auch über alle Spiele hinweg berechnet.

2.1.2.3 Ausgegebener Geldbetrag

Personen, die bereits einmal in ihrem Leben an Geldspielen teilnahmen, wurden gebeten, folgende Frage zum Geldbetrag, der für Geldspiele eingesetzt wurde, zu beantworten: «Welchen Geldbetrag haben Sie in den letzten 12 Monaten durchschnittlich pro Monat für Geldspiele ausgegeben?» Dabei konnte aus folgenden Antwortoptionen gewählt werden: «Weniger als CHF 10.-», «Zwischen CHF 10.- und 99.-», «Zwischen CHF 100.- und 299.-», «Zwischen CHF 300.- und 999.-», «Zwischen CHF 1000.- und 2499.-», «Zwischen CHF 2500.- und 9999.-», «CHF 10'000.- oder mehr» oder «Ich habe in den letzten 12 Monaten nicht gespielt».

2.1.2.4 Geldspielproblematik

Zur Erhebung der subjektiv erlebten Geldspielproblematik wurde die folgende Frage gestellt: «Hat Ihnen Ihr Spielverhalten jemals ernste oder wiederholte Probleme bei Ihrer Arbeit oder in Ihrer Beziehung zu Familienmitgliedern und Freunden verursacht? ». Die Antwortoptionen umfassten vier Kategorien: «Nie», «Ja, sowohl in den letzten 12 Monaten als auch davor», «Ja, in den letzten 12 Monaten» und «Ja, vor mehr als 12 Monaten».

2.1.2.5 Prävalenz risikoreichen und pathologischen Geldspielverhaltens

Die Identifizierung eines nur wenige Items umfassenden, international vergleichbaren Instruments zur Erhebung der Prävalenz risikoreichen und pathologischen Geldspielverhaltens im Rahmen der SGB stellte eine zentrale Aufgabe einer Vorstudie zur SGB-Befragung im Jahr 2017 dar [22]. Grundsätzlich erfüllen die ursprüngliche Version des Lie/Bet [23] und der drei Items umfassende NODS-CLiP diese Anforderungen [35]. Allerdings wurden sowohl der Lie/Bet als auch der NODS-CLiP als Screeningtests entwickelt, die zumeist als Teil einer zweistufigen Diagnostik genutzt werden. Dabei stand insbesondere eine hinreichende Sensitivität (Rate der im Test positiven Personen unter allen tatsächlich erkrankten) der Instrumente im Vordergrund. Der Einsatz eines solchen Screening-Instruments zur direkten Berechnung der Erkrankungsprävalenz führt im Rahmen einer einstufigen Diagnostik jedoch häufig zu einer Überschätzung [26], überdies wurden diese Instrumente bis dato nicht anhand der neuen DSM-5-Kriterien für Geldspielstörung validiert.

Die auf den Daten der deutschen PAGE-Studie [27, 28] basierenden Analysen [22] haben gezeigt, dass eine Kombination der beiden Erhebungsinstrumente «Lie/Bet» [23] und «NODS-CLiP» [35] eine valide Einschätzung der Prävalenz des problematischen und pathologischen Geldspielverhaltens in Anlehnung an das «Diagnostisches und Statistisches Manual psychischer Störungen», fünfte Auflage [1] erlaubt. Daher wurde in der SGB 2022, wie bereits 2017 eine entsprechende Kombination aus vier Fragen gestellt:

1. Haben Sie jemals versucht, das Spielen aufzugeben, einzuschränken oder zu kontrollieren?
2. Haben Sie jemals Familienmitglieder, Freunde oder andere darüber belogen, wie häufig Sie spielen oder wie viel Geld Sie beim Spielen verloren haben?
3. Haben Sie jemals eine Phase von mindestens zwei Wochen erlebt, wo Sie viel Zeit verbracht haben mit dem Nacherleben von früheren Spielerfahrungen oder mit dem Planen von den nächsten Spielgelegenheiten?
4. Haben Sie jemals das Bedürfnis verspürt, mit einem immer höheren Geldeinsatz zu spielen?

Das Antwortformat dieser Fragen umfasste die vier Kategorien «Nie», «Ja, sowohl in den letzten 12 Monaten als auch davor», «Ja, vor mehr als 12 Monaten» und «Ja, in den letzten 12 Monaten». Wurden eine oder zwei Fragen bejaht, dann wurde von einem *risikoreichen Geldspielverhalten* ausgegangen. Wurden drei oder vier Fragen bejaht, dann wurde dies als Vorliegen einer Geldspielstörung (d.h. pathologisches Spielen) interpretiert. Daneben wurden die Kategorien «risikoarmes Geldspiel» (keines der Items bejaht) sowie «niemals gespielt» gebildet. Diese vier Kategorien wurden für die letzten 12 Monate sowie lebenszeitlich berechnet.

2.1.3 Datenanalyse

Die Daten der SGB 2022 wurden in SPSS aufbereitet und ausgewertet. In Anlehnung an die vom BFS im Januar 2024 publizierten Kennwerte für risikoreiches Geldspiel⁴ [7] und unter Berücksichtigung, dass risikoreiches/pathologisches Geldspielverhalten das zentrale Kriterium des vorliegenden Berichts darstellt, wurden für die Analysen Befragte ausgeschlossen für die aufgrund fehlender Daten keine Berechnung der lebenszeitlichen Prävalenz für risikoreiches/pathologisches Geldspielverhalten möglich war. Dadurch umfasste die Stichprobengröße bei den meisten Fragen zum Geldspiel (Ausnahme: Frage zum ausgegebenen Geldbetrag) 18'345 Fälle⁵. Dieses Vorgehen ist leicht abweichend zur Auswertung der

⁴ Das BFS verwendet den Begriff «risikoreiches / pathologisches Geldspiel», während in diesem Bericht der Begriff «risikoreiches / pathologisches Geldspielverhalten» verwendet wird, um dem Umstand Rechnung zu tragen, dass es auch Personen gibt, die als risikoreich / pathologisch klassifiziert wurden, aber in den letzten 12 Monaten gar keine Geldspiele spielten.

⁵ Von den vorliegenden 19'137 schriftlich beantworteten Fragebögen (Papierfragebogen bzw. Onlinefragebogen) wurden 792 (4.1%) von den Analysen ausgeschlossen.

Daten der SGB 2017, in der alle Teilnehmenden ausgeschlossen wurden, die bei einer beliebigen Frage zum Geldspiel einen fehlenden Wert hatten. Wären wir nach dem gleichen Schema vorgegangen, wäre die Stichprobe für 2022 mit $n=17'830$ deutlich kleiner gewesen⁶. Bei der Frage zum ausgegebenen Geldbetrag basierten die Analysen auf 8'316 Personen⁷. In den Tabellen der folgenden Kapitel werden in der Regel sowohl ungewichtete als auch gewichtete Daten berichtet. Die gewichteten Daten entsprechen einer Hochrechnung der Angaben auf die Schweizer Gesamtbevölkerung ab dem 15. Lebensjahr, die in Privathaushalten lebt (Stand Dezember 2022). Diese Hochrechnungen werden auf 100 gerundet, da es sich lediglich um Schätzwerte handelt. Da insbesondere die gewichteten Daten von Interesse sind, werden im Fliesstext sowie in den Abbildungen nur die gewichteten Zahlen berichtet. Die Stichprobengrösse, die jeweils im Titel der Tabellen und Abbildungen aufgeführt ist, bezieht sich auf die tatsächliche Stichprobengrösse (in der Regel: 18'345 Fälle). Konfidenzintervalle für Häufigkeitsangaben wurden mittels Bootstrapping in SPSS berechnet, wobei normalisierte Gewichte und jeweils 1000 einfache Stichprobenziehungen verwendet wurden. Asymmetrische Konfidenzintervalle wurden gemittelt.

Neben diesen deskriptiven Analysen wurden auch Zusammenhänge zwischen Personenmerkmalen und risikoreichem/pathologischem Spielverhalten innerhalb sogenannter Prädiktorenanalysen untersucht. Als abhängige Variable wurde das Spielverhalten der letzten 12 Monate verwendet mit den folgenden Kategorien (1) «niemals gespielt / risikoarmes Geldspielverhalten» und (2) «risikoreiches/pathologisches Geldspielverhalten». Die Kategorien «risikoreiches Geldspielverhalten» und «pathologisches Geldspielverhalten» wurden für die Analysen zusammengefasst, da nur ein relativ kleiner Teil der Teilnehmenden pathologisches Geldspielverhalten zeigte. In einem ersten Schritt wurden explorative bivariate Analysen mit unterschiedlichen Prädiktoren (unabhängige Variablen) und der beschriebenen abhängigen Variable durchgeführt. Als unabhängige Variablen wurden diverse soziodemografische Merkmale (z.B. Alter, Geschlecht, Nationalität usw.), Variablen zum Substanzkonsum (Alkohol, Tabak, Cannabis) sowie weitere potentiell relevante Einflussgrössen (z.B. Depressivität, soziale Unterstützung, Kontrollüberzeugung) berücksichtigt. Diese bivariaten Analysen werden im Ergebnisteil grafisch dargestellt. In einem zweiten Schritt wurde eine multivariate logistische Regression durchgeführt. Hierbei wurde die Rückwärts-Elimination verwendet (backward method), bei welcher zunächst alle unabhängigen Variablen im Regressionsmodell enthalten sind. Schritt für Schritt werden dann jene unabhängigen Variablen aus dem Modell entfernt, wobei mit derjenigen begonnen wird, welche den geringsten Zusammenhang mit der abhängigen Variable aufweist. Gleichzeitig wird geprüft, ob sich das Modell durch

⁶ In dieser reduzierten Stichprobe wären die Kennwerte zum risikoreichen/pathologischen Geldspielverhalten um 0.1 Prozentpunkte tiefer gewesen, also pathologisches Geldspielverhalten läge bei 0.4% (12M) und 0.7% (Lebenszeit), risikoreiches Geldspielverhalten bei 3.7% (12M) und 5.7% (Lebenszeit).

⁷ Von den ausgeschlossenen 10'029 Personen haben 6'554 (65.4%) angegeben, gar nie gespielt zu haben, bei den restlichen 3'475 (34.7%) fehlten die Antworten auf diese spezifische Frage.

erneutes Hinzufügen einer Variable verbessern würde (Details zur Methode⁸). Die Analysen zu den Prädiktoren des Spielverhaltens wurden mit ungewichteten Daten durchgeführt, um zu vermeiden, dass bereits kleinste Unterschiede zwischen den Gruppen aufgrund der grossen Personenzahl signifikant werden.

Neben dem Zusammenhang mit Personenmerkmalen wurden in weiteren Regressionsanalysen Zusammenhänge zwischen den Spielformen (z.B. Automaten, Slot Maschinen; Lotterien) und risikoreichem bzw. pathologischem Geldspielverhalten untersucht. Dabei wurde jeweils auch überprüft, ob eine signifikante Interaktion zwischen dem Geschlecht und der jeweiligen Spielform vorliegt (Moderationsanalysen). Weiter wurden auch Zusammenhänge mit weiteren Indikatoren des Geldspiels (z.B. monatlich eingesetzter Geldbetrag; Spielfrequenz) und dem risikoreichen/pathologischen Geldspielverhalten untersucht.

2.2 Vergleich der SGB 2022 Daten mit anderen Erhebungen

2.2.1 Vergleich mit den Daten früherer SGB-Erhebungen

Die Ergebnisse der SGB 2022 werden so weit als möglich mit jenen der SBG 2007, 2012 und 2017 verglichen. Die Details zu diesen Befragungen sind der Dokumentation des BFS zu entnehmen [5, 8, 9]. An dieser Stelle sei lediglich erwähnt, dass die Zielpopulation in diesen früheren Erhebungen ähnlich definiert war wie im Jahr 2022. So gehörten ebenfalls Personen ab 15 Jahren, die in einem privaten Haushalt lebten, zur Grundgesamtheit. Ebenso wurde auch in den Jahren 2007, 2012 und 2017 in einem ersten Schritt eine telefonische Befragung durchgeführt, die in einem zweiten Schritt mit einer schriftlichen Befragung ergänzt wurde. Allerdings liegen auch methodische Unterschiede zwischen den Erhebungsjahren vor. So wurden beispielsweise im Jahr 2007 nur Privathaushalte mit einem Telefonanschluss berücksichtigt, wohingegen in den Erhebungsjahren 2012, 2017 und 2022 auch Personen eingeschlossen wurden, bei denen anfänglich keine Telefonnummer vorlag. Wie bereits eingangs erwähnt wurde zudem der Begriff "Glücksspiel" in der Befragung 2022 durch "Geldspiel" ersetzt. Wurden Vergleiche mit früheren Erhebungen angestellt, so stammten die Zahlen zur SGB 2007 und 2012 in der Regel aus den entsprechenden Berichten [17, 19]. Die Auswertungen zu den Prävalenzen des risikoarmen/risikoreichen Geldspielverhaltens wurden von den Autoren des vormaligen Berichts [15] auf der Basis der früheren Datensätze (SGB 2007, 2012 und 2017) berechnet, wobei für alle 4 Jahre gewichtete Daten verwendet wurden. Bei den Vergleichen über die Jahre hinweg sind die methodischen Unterschiede zwischen

⁸ https://www.methodenberatung.uzh.ch/de/datenanalyse_spss/zusammenhaenge/lreg.html

den Erhebungsjahren zu berücksichtigen und es ist zu bedenken, dass die Fragestellungen, Antwortoptionen bzw. Filterführung nicht immer identisch waren. Auch wurden beispielsweise fehlende Werte nicht in allen Berichten gleich gehandhabt.

Die Daten aus dem vorliegenden Bericht sind am besten vergleichbar mit dem aus 2017, wobei auch hier zwei methodische Unterschiede zu erwähnen sind. Erstens wurde 2017 die Stichprobe so definiert, dass nur Teilnehmende eingeschlossen wurden, die alle relevanten Fragen (die vier Hauptfragen zum Geldspiel) vollständig beantworteten, während für 2022 auch gewisse Antworten fehlen durften, solange die Lebenszeitprävalenz für risikoreiches/pathologisches Geldspielverhalten berechnet werden konnte. Wäre die Stichprobe 2022 nach dem gleichen Prinzip wie 2017 gewählt worden, hätte sie 515 (2.9%) Teilnehmende weniger umfasst und die 12-Monats—und die Lebenszeit-Prävalenzen zum risikoreichen und pathologischen Geldspielverhalten wären jeweils um 0.1%-Punkte tiefer gelegen. Der Einfluss ist also minimal. Der zweite Unterschied betrifft das Antwortformat für die Frage zum pathologischen / risikoreichen Geldspiel. In der Befragung 2017 gab es die zwei Optionen «Ja, in den letzten 12 Monaten» und «Ja, vor mehr als 12 Monaten», um die 12-Monatsprävalenz und die Lebenszeit-Prävalenz zu erfassen. Bei der Überarbeitung für die Befragung 2022 wurde erwägt, dass nicht allen Befragten klar war, dass wenn sie sowohl in den letzten 12 Monaten als auch vor mehr als 12 Monaten das Verhalten zeigten, dass sie dann das Kreuz bei «Ja, in den letzten 12 Monaten» machen sollten. Diese Unklarheit wurde in der Erhebung 2022 korrigiert, indem eine dritte Antwortoption «sowohl in den letzten 12 Monaten als auch davor» eingeführt wurde, die diesen Fall explizit abdeckt. Dies dürfte die Präzision des Fragebogens erhöht haben, aber machte ihn nicht mehr direkt vergleichbar mit 2017. Der Einfluss dieser neuen Antwortkategorie lässt sich theoretisch und logisch folgendermassen eruieren:

Jemand der im 2017 eigentlich «sowohl als auch» hätte wählen sollen, hatte 2 Wahlmöglichkeiten: a) in den letzten 12 Monaten oder b) vor mehr als 12 Monaten. Hätte er a) gewählt, wäre das ohne Einfluss gewesen, da dieses Kreuz sowohl zur 12-Monatsprävalenz, wie auch zur Lebenszeitprävalenz zählt. Es wäre die vom Fragebogenkonstrukteur intendierte «korrekte» Antwort für diesen Fall gewesen. Hätte er b) gewählt, wäre die Lebenszeitprävalenz immer noch korrekt berechnet worden, aber die Information für die 12-Monatsprävalenz wäre verloren gegangen. Dadurch wäre diese also im Jahr 2017 unterschätzt worden. Eine Überschätzung scheint logisch nicht möglich. Das theoretisch maximale Ausmass der Unterschätzung wäre, wenn alle b-Antworten eigentlich sowohl-als-auch-Antworten hätten sein sollen, d.h. wenn die 12-Monatsprävalenz eigentlich der Lebenszeitprävalenz entsprechen würde. Das heisst logisch betrachtet, könnte die 12-Monatsprävalenz für risikoreiches / pathologisches Geldspielverhalten im Jahr 2017 zwischen 3.0% und 6.3% liegen.

Einerseits aufgrund dieser möglichen Unterschätzung der 12-Monatsprävalenz 2017, andererseits aufgrund der Covid-19 bedingten Besonderheiten im Erhebungszeitraum 2022, ist es nicht möglich, die

12-Monatsprävalenz für risikoreiches / pathologisches Geldspielverhalten der Jahre 2017 und 2022 direkt zu vergleichen. Vielmehr sollte bei einem direkten Vergleich die Lebenszeitprävalenz betrachtet werden.

Eine Übersicht über die Befragungs-Items über die Erhebungsjahre ist in Tabelle 1 dargestellt.

2.2.2 Grundlage für den Vergleich mit der internationalen Literatur

Wie bereits im Kapitel 2.1.2.5 beschrieben, wurde im Jahr 2017 eine Kombination von zwei Erhebungsinstrumenten eingeführt, die auch 2022 verwendet wurde. Um die Vergleichbarkeit mit internationalen Erhebungen herstellen zu können, wurden die Prävalenzwerte auch noch getrennt für das Instrument «Lie/Bet» [23] und für den «NODS-CLiP» [35] ausgewertet. Der «Lie/Bet» besteht aus den folgenden zwei Items:

1. Haben Sie jemals Familienmitglieder, Freunde oder andere darüber belogen, wie häufig Sie spielen oder wie viel Geld Sie beim Spielen verloren haben?
2. Haben Sie jemals das Bedürfnis verspürt, mit einem immer höheren Geldeinsatz zu spielen?

Wurde mindestens eines der beiden Items bejaht, wurde dies als «risikoreiches Spielverhalten» gedeutet. Wurde keines der Items bejaht, wurde von einem risikoarmen Spielverhalten ausgegangen. Zusätzlich zu diesen beiden Kategorien, welche sowohl für die letzten 12 Monate als auch lebenszeitlich berechnet worden sind, wurde die Kategorie «niemals gespielt» gebildet.

Der «NODS-CLiP» besteht aus den folgenden 3 Items:

1. Haben Sie jemals versucht, das Spielen aufzugeben, einzuschränken oder zu kontrollieren?
2. Haben Sie jemals Familienmitglieder, Freunde oder andere darüber belogen, wie häufig Sie spielen oder wie viel Geld Sie beim Spielen verloren haben?
3. Haben Sie jemals eine Phase von mindestens zwei Wochen erlebt, wo Sie viel Zeit verbracht haben mit dem Nacherleben von früheren Spielerfahrungen oder mit dem Planen von den nächsten Spielgelegenheiten?

Wurde mindestens eines der drei Items bejaht, wurde dies als «risikoreiches Spielverhalten» interpretiert, wohingegen eine Verneinung aller Items als «risikoarmes Spielverhalten» gedeutet wurde.

2.3 Äussere Einflüsse: Covid-19-Pandemie und neues Geldspielgesetz

Die SGB-Befragung fand vom 17. Januar 2022 bis 22. Dezember 2022 statt. Einige der Fragen bezogen sich auf die letzten 12 Monate, während derer in der Schweiz noch verschiedene Massnahmen zur Eindämmung der Covid-19-Pandemie in Kraft waren. So wurden im Dezember 2020 die Schweizer Casinos

geschlossen und konnten erst am 19. April 2021 wieder öffnen [18]. Zudem trat am 1. Januar 2019 das neue Bundesgesetz über Geldspiele (BGS)⁹ in Kraft, das den 21 Spielbanken erlaubt, auch online Geldspiele anzubieten. Bis 2021 nahmen sukzessive jährlich 3-4 Casinos ihr Online-Spielangebot in Betrieb¹⁰. In der SGB wurden die Online-Angebote bereits 2007 ("Internet-Casino") und 2012 ("Glücksspiele im Internet") abgefragt, aber erst 2017 explizit unter den ausländischen Angeboten aufgeführt und erstmals im Jahr 2022 zwischen schweizerischen und ausländischen Online-Angeboten unterschieden.

⁹ <https://www.fedlex.admin.ch/eli/cc/2018/795/de>

¹⁰ Aktueller Stand unter <https://www.esbk.admin.ch/esbk/de/home/spielbankenaufsicht/online-spielbanken.html>

Tabelle 1: Vergleich der Fragen und Antworten in den SGB 2007, 2012, 2017 und 2022

2007	2012	2017	2022
Lebenszeitprävalenz			
<p>Fragestellung Haben Sie einmal in Ihrem Leben Glücksspiele gespielt?</p> <p>Antwortformat</p> <ul style="list-style-type: none"> • <i>Nein, ich habe noch nie gespielt</i> • <i>Ja, ich habe schon mindestens einmal gespielt</i> 	<p>Fragestellung Haben Sie einmal in Ihrem Leben Glücksspiele (z.B. Lotto, Toto, Roulette etc.) gespielt?</p> <p>Antwortformat</p> <ul style="list-style-type: none"> • <i>Nein, ich habe noch nie gespielt</i> • <i>Ja, ich habe schon mindestens einmal gespielt</i> 	<p>Fragestellung Welche Spiele haben Sie im Laufe Ihres Lebens schon gespielt? <u>Glücksspiele in Schweizer Casinos:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • <i>Tischspiele (z.B. Roulette, Black-Jack)</i> • <i>Automaten, Slot Maschinen</i> <p><u>Glücksspiele bei Schweizer Lotteriegesellschaften (Swisslos, Loterie Romande):</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • <i>Lotterien (z.B. Swiss Lotto, Euro Millions, Rubbellose, Loterie Electronique)</i> • <i>Sportwetten</i> <p><u>Anderer Glücksspiele in der Schweiz:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • <i>z.B. Tombola, privat, Spiel in «Hinterzimmern»</i> <p><u>Ausländische Glücksspiele:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • <i>Bei internationalen Onlineanbietern (z.B. bwin, Interwetten, Betfair, Partypoker)</i> • <i>Spielhallen und Casinos im Ausland, ausländische Lotterien</i> <p>Antwortformat</p> <ul style="list-style-type: none"> • <i>Nein</i> • <i>Ja</i> 	<p>Fragestellung Welche Spiele haben Sie im Laufe Ihres Lebens schon gespielt? <u>Geldspiele in Schweizer Casinos:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • <i>Tischspiele (z.B. Roulette, Black-Jack)</i> • <i>Automaten, Slot Maschinen</i> • <i>Onlinespiele (von Schweizer Casinos online angebotene Automaten- und Tischspiele)</i> <p><u>Geldspiele bei Schweizer Lotteriegesellschaften (Swisslos, Loterie Romande), inklusive Onlineangebot:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • <i>Lotterien (z.B. Swiss Lotto, Euro Millions, Rubbellose, Loterie Electronique)</i> • <i>Sportwetten</i> <p><u>Anderer Geldspielespiele in der Schweiz:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • <i>z.B. Tombola, privat, Spiel in «Hinterzimmern»</i> <p><u>Ausländische Geldspiele:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • <i>Bei internationalen Onlineanbietern (z.B. bwin, Interwetten, Betfair, Partypoker)</i> • <i>Spielhallen und Casinos im Ausland, ausländische Lotterien</i> <p>Antwortformat</p> <ul style="list-style-type: none"> • <i>Nein</i> • <i>Ja</i>

12-Monatsprävalenz / Spielfrequenz / häufig Spielende

Fragestellung

Haben Sie Glücksspiele in den letzten 12 Monaten gespielt? *(Frage wurde nur gestellt, wenn Person bereits einmal in ihrem Leben Glücksspiele gespielt hat)*

Antwortformat

- Ja
- Nein

<p>Fragestellung An welchen Glücksspielen haben Sie in den letzten 12 Monaten in der Schweiz teilgenommen? <i>(Fragen wurde nur gestellt, wenn Person in den letzten 12 Monaten Glücksspiele gespielt hat)</i></p> <p><u>Spiele in Casinos</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Tische • Geldmaschinen • Turniere (Poker, Black-Jack, usw.) <p><u>Lotterien und Wetten</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Zahlenlotterie (Swiss lotto, Euro-million, usw.) • Rubbelspiele (Scratch, Breakopen) • Vereins-Lotto/Bingo • Sportwetten (Toto-R, Toto-X, Sporttip, PMU) • Elektronische Lotterien (Tactilo, Express-Lotto, usw.) • Andere <p><u>Glücksspiele ausserhalb von Casinos</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Geschicklichkeitsspiele mit Gewinnmöglichkeiten • Glücksspiel im privaten Rahmen • Illegale Spiele (Spielautomaten, Spielhöhle, usw.) • Andere <p><u>Glücksspiele im Internet</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Internet-Casino 	<p>Fragestellung An welchen Glücksspielen haben Sie in den letzten 12 Monaten teilgenommen? <i>(Fragen wurde nur gestellt, wenn Person bereits einmal in ihrem Leben Glücksspiele gespielt hat)</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Lotto und Sportwetttern (z.B. Euro-millions, Toto-X, Rubbelspiele) • Geldspielautomaten (z.B. Tactilos) in Bars und Restaurants (ausserhalb von Casinos) <p><u>Glücksspiele in Schweizer Casinos</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Tischspiele (Roulette, Black-Jack) • Automaten, Slot-Maschinen (z.B. Supercherry) • Turniere (z.B. Poker) <ul style="list-style-type: none"> • Glücksspiele im privaten Rahmen (z.B. Pokerrunden) • Glücksspiele im Internet (z.B. Internet-Casino, Poker-Turniere) • Gamern, Computer- und Internet-spiele (z.B. World of Warcraft) 	<p>Fragestellung Geben Sie für jedes dieser Spiele an, wie häufig Sie dieses in den letzten 12 Monaten gespielt haben. <i>(Fragen nur von Interesse bei Personen, die bereits einmal in ihrem Leben Glücksspiele gespielt haben)</i></p> <p><u>Glücksspiele in Schweizer Casinos:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Tischspiele (z.B. Roulette, Black-Jack) • Automaten, Slot Maschinen <p><u>Glücksspiele bei Schweizer Lotteriegesellschaften (Swisslos, Loterie Romande):</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Lotterien (z.B. Swiss Lotto, Euro Millions, Rubbellose, Loterie Electronique) • Sportwetten <p><u>Andere Glücksspiele in der Schweiz:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • z.B. Tombola, privat, Spiel in «Hinterzimmern» <p><u>Ausländische Glücksspiele:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Bei internationalen Onlineanbietern (z.B. bwin, Interwetten, Betfair, Partypoker) • Spielhallen und Casinos im Ausland, ausländische Lotterien 	<p>Fragestellung Geben Sie für jedes dieser Spiele an, wie häufig Sie dieses in den letzten 12 Monaten gespielt haben. <i>(Fragen nur von Interesse bei Personen, die bereits einmal in ihrem Leben Geldspiele gespielt haben)</i></p> <p><u>Geldspiele in Schweizer Casinos:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Tischspiele (z.B. Roulette, Black-Jack) • Automaten, Slot Maschinen • Onlinespiele (von Schweizer Casinos online angebotene Automaten- und Tischspiele) <p><u>Geldspiele bei Schweizer Lotteriegesellschaften (Swisslos, Loterie Romande):</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Lotterien (z.B. Swiss Lotto, Euro Millions, Rubbellose, Loterie Electronique) • Sportwetten <p><u>Andere Geldspiele in der Schweiz:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • z.B. Tombola, privat, Spiel in «Hinterzimmern» <p><u>Ausländische Geldspiele:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Bei internationalen Onlineanbietern (z.B. bwin, Interwetten, Betfair, Partypoker) • Spielhallen und Casinos im Ausland, ausländische Lotterien
---	--	---	--

- *Poker-Turniere / Black-Jack-Turniere*
- *Sportwetten (Bet&Win, usw.) / PMU*
- *Lotterie*
- *Andere*

Internetspiele ohne Geld

- *Spiele ohne Geldeinsatz*

Antwortformat	Antwortformat	Antwortformat	Antwortformat
<ul style="list-style-type: none"> • <i>In den letzten 12 Monaten nicht gespielt</i> • <i>Weniger als 6 Mal pro Jahr</i> • <i>6 bis 11 Mal pro Jahr</i> • <i>1 bis 7 Mal pro Monat</i> • <i>2 Mal oder mehr pro Woche</i> 	<ul style="list-style-type: none"> • <i>In den letzten 12 Monaten nicht gespielt</i> • <i>Weniger als 6 Mal pro Jahr</i> • <i>6 bis 11 Mal pro Jahr</i> • <i>1 bis 7 Mal pro Monat</i> • <i>2 Mal oder mehr pro Woche</i> 	<ul style="list-style-type: none"> • <i>Nie</i> • <i>Weniger als 1 Mal pro Monat</i> • <i>1 bis 3 Mal pro Monat</i> • <i>1 Mal pro Woche</i> • <i>Mehr als 1 Mal pro Woche</i> 	<ul style="list-style-type: none"> • <i>Nie</i> • <i>Weniger als 1 Mal pro Monat</i> • <i>1 bis 3 Mal pro Monat</i> • <i>1 Mal pro Woche</i> • <i>Mehr als 1 Mal pro Woche</i>

Problematisches und pathologisches Geldglücksspiel (Lie/Bet)

Fragestellung	Fragestellung	Fragestellung	Fragestellung
<p><i>(Fragen wurde nur gestellt, wenn Person bereits einmal in ihrem Leben Glücksspiele gespielt hat und die Person nicht angegeben hat, noch keine Probleme im Zusammenhang mit Glücksspielen gehabt zu haben)</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • <i>Haben Sie jemals gegenüber Menschen, die Ihnen wichtig waren, über das Ausmass Ihres Spielens lügen müssen?</i> • <i>Haben Sie das Bedürfnis verspürt, mit einem immer höheren Geldeinsatz zu spielen?</i> 	<p><i>(Fragen wurde nur gestellt, wenn Person bereits einmal in ihrem Leben Glücksspiele gespielt hat)</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • <i>Haben Sie jemals gegenüber Menschen, die Ihnen wichtig waren, über das Ausmass Ihres Spielens lügen müssen?</i> • <i>Haben Sie das Bedürfnis verspürt, mit einem immer höheren Geldeinsatz zu spielen?</i> 	<p>Bitte beantworten Sie die folgenden Fragen zu Glücksspielen um Geld (Frage wurde nur gestellt, wenn Person bereits einmal in ihrem Leben Glücksspiele gespielt hat):</p> <ul style="list-style-type: none"> • <i>Haben Sie jemals Familienmitglieder, Freunde oder andere darüber belogen, wie häufig Sie spielen oder wie viel Geld Sie beim Spielen verloren haben?</i> • <i>Haben Sie jemals das Bedürfnis verspürt, mit einem immer höheren Geldeinsatz zu spielen?</i> 	<p>Bitte beantworten Sie die folgenden Fragen zu Geldspielen (Frage wurde nur gestellt, wenn Person bereits einmal in ihrem Leben Geldspiele gespielt hat):</p> <ul style="list-style-type: none"> • <i>Haben Sie jemals Familienmitglieder, Freunde oder andere darüber belogen, wie häufig Sie spielen oder wie viel Geld Sie beim Spielen verloren haben?</i> • <i>Haben Sie jemals das Bedürfnis verspürt, mit einem immer höheren Geldeinsatz zu spielen?</i>
Antwortformat	Antwortformat	Antwortformat	Antwortformat
<ul style="list-style-type: none"> • <i>Nie</i> • <i>Selten</i> • <i>Oft</i> • <i>Immer</i> 	<ul style="list-style-type: none"> • <i>Nie</i> • <i>Selten</i> • <i>Oft</i> • <i>Immer</i> 	<ul style="list-style-type: none"> • <i>Nie</i> • <i>Ja, vor mehr als 12 Monaten</i> • <i>Ja, in den letzten 12 Monaten</i> 	<ul style="list-style-type: none"> • <i>Nie</i> • <i>Ja, sowohl in den letzten 12 Monaten als auch davor</i> • <i>Ja, in den letzten 12 Monaten</i> • <i>Ja, vor mehr als 12 Monaten</i>

Bemerkung: Es werden nur die Fragen/Items aufgeführt, bei denen Vergleiche zwischen den Jahren hergestellt werden.

3 Ergebnisse

3.1 SGB 2022

3.1.1 Stichprobenbeschreibung

Die für den vorliegenden Bericht berücksichtigte Stichprobe umfasste 18'345 Personen mit einem Durchschnittsalter von 52 Jahren (Standardabweichung: 18.3 Jahre) und einem Geschlechtsanteil von 46.6% Männern und 53.4% Frauen. Weitere demografische Merkmale sind in Tabelle 2 zu finden.

Tabelle 2: Demografische Merkmale der untersuchten Stichprobe im Vergleich zur Bevölkerung

Demografisches Merkmal	Stichprobe		Bevölkerung der Schweiz ^c	
	n	%	n	%
Geschlecht				
Männlich	8'542	46.6	4 338 203	49.6%
Weiblich	9'803	53.4	4 400 588	50.4%
Alter				
15-24 Jahre	1'723	9.4	894'858	12.1%
25-44 Jahre	4'566	24.9	2'421'241	32.6%
45-64 Jahre	6'957	37.9	2'441'731	32.9%
65+ Jahre	5'099	27.8	1'661'319	22.4%
Sprachgebiet				
Deutschschweiz	12'858	70.1	4'492'394	62.0%
Französische Schweiz	4'309	23.5	1'641'398	22.7%
Italienische Schweiz	1'178	6.4	591'122	8.2%
Bildungsniveau^a				
Obligatorische Schule	2'180	11.9	-	10.7%
Sekundarstufe II	8'300	45.5	-	44.0%
Tertiärstufe	7'774	42.6	-	45.2%
Arbeitsmarktstatus^b				
Nichterwerbstätig	6'115	33.3	2'351'000	32.0%
Erwerbslos	275	1.5	213'000	2.9%
Erwerbstätig	11'950	65.2	4'787'000	65.1%
Nationalität				
Schweiz	15'212	82.9	6'494'600	74.3%
Nord- und Westeuropa	1'160	6.3	-	-
Südwesteuropa	1'074	5.9	-	-
Ost- und Südosteuropa	636	3.5	-	-
Ausserhalb Europa	263	1.4	-	-

Fehlende Werte: ^an=91; ^bn=5

^c Beim Bildungsniveau fanden sich nur Daten für 25-64-Jährige, wodurch ein Vergleich mit der Stichprobe eingeschränkt ist und auf eine Angabe für n verzichtet wurde. Bei der Nationalität war nicht klar, wie die europäischen Gebiete eingeteilt wurden, weshalb nur die Vergleichsdaten zur Schweizer Nationalität berichtet werden. Die restlichen Daten zur Bevölkerung in der Schweiz stammen aus folgenden Quellen: 1) Geschlecht: <https://www.bfs.admin.ch/bfs/de/home/statistiken/bevoelkerung/stand-entwicklung/geschlecht.html>, 2) Alter: <https://www.bfs.admin.ch/bfs/de/home/statistiken/bevoelkerung/stand-entwicklung/alter.html>, 3) Sprachgebiet: <https://www.bfs.admin.ch/bfs/de/home/statistiken/bevoelkerung/sprachen-religionen/sprachen.assetdetail.31085875.html>, 4) Bildungsniveau: <https://www.bfs.admin.ch/bfs/de/home/statistiken/bildung-wissenschaft/bildungsindikatoren/bildungsstufen/obligatorische-schule/bildungsstand.assetdetail.32072033.html>, 5) Arbeitsmarktstatus <https://www.bfs.admin.ch/bfs/de/home/statistiken/arbeit-erwerb/erwerbstaetigkeit-arbeitszeit/merkmale-arbeitskraefte/bildungsniveau.assetdetail.32010980.html>, Nationalität: <https://www.bfs.admin.ch/bfs/de/home/statistiken/bevoelkerung/migration-integration/auslaendische-bevoelkerung/zusammensetzung.html>

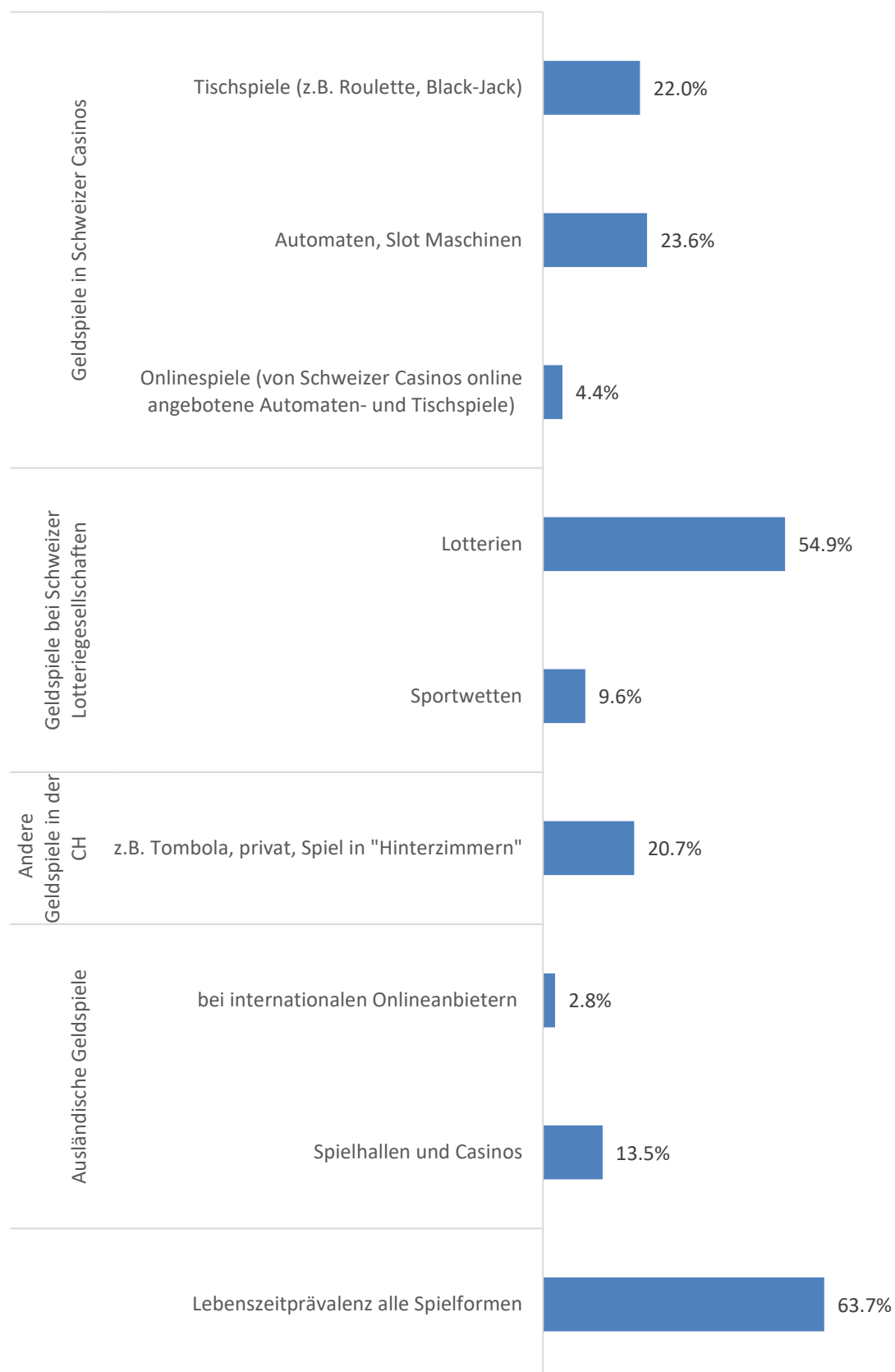
3.1.2 Lebenszeitprävalenz des Geldspiels

Tabelle 3 zeigt die Ergebnisse zur Lebenszeitprävalenz pro Spielform und für alle Spielformen. Insgesamt haben 63.7% der Befragten bereits einmal in ihrem Leben eines der aufgeführten Geldspiele gespielt. Hochgerechnet auf die Gesamtbevölkerung der Schweiz ab dem 15. Lebensjahr entspricht dies 4'392'300 Personen. Differenziert nach den jeweiligen Spielformen zeigt sich, dass die Lebenszeitprävalenz für Lotteriespiele im Inland mit Abstand am höchsten ausfällt (54.9%). Jede fünfte Person hat angegeben, bereits einmal «andere Geldspiele im Inland (z.B. Tombola, privat, Spiele in «Hinterzimmern»)» (20.7%) bzw. Geldspiele in Schweizer Casinos (Tischspiele wie z.B. Roulette oder Black-Jack: 22.0%; Automaten bzw. Slot Maschinen: 23.6%) gespielt zu haben. Weniger häufig wurden Spielhallen/Casinos im Ausland bzw. ausländische Lotterien angegeben (13.5%). Die Lebenszeitprävalenz der anderen Spielformen (Sportwetten der Schweizer Lotteriegesellschaften; ausländische internationale Onlineanbieter) lag unter 10%. Die Lebenszeitprävalenzen des Geldspiels pro Spielform sind auch in Abbildung 1 dargestellt.

Tabelle 3: Lebenszeitprävalenz des Geldspiels pro Spielform und für alle Spielformen (n=18'345)

Art des Geldspiels	Lebenszeitprävalenz			
	Ungewichtete Daten		Gewichtete Daten	
	n	%	n	% [95%-CI]
Geldspiele in Schweizer Casinos:				
<i>Tischspiele (z.B. Roulette, Black-Jack)^a</i>	3'759	20.6	1'513'200	22.0 [±0.6]
<i>Automaten, Slot Maschinen^b</i>	4'292	23.5	1'622'200	23.6 [±0.6]
<i>Onlinespiele (von Schweizer Casinos online angebotene Automaten- und Tischspiele)^c</i>	671	3.7	306'100	4.4 [±0.3]
Geldspiele bei Schweizer Lotteriegesellschaften (Swiss-los, Loterie Romande), inkl. Onlineangebot:				
<i>Lotterien^d</i>	10'239	55.9	3'784'800	54.9 [±0.7]
<i>Sportwetten^e</i>	1'596	8.8	657'300	9.6 [±0.4]
Andere Geldspiele in der CH				
<i>z.B. Tombola, privat, Spiel in "Hinterzimmern"^{ff}</i>	3'845	21.1	1'421'300	20.7 [±0.6]
Ausländische Geldspiele				
<i>Bei internationalen Onlineanbietern^g</i>	419	2.3	189'500	2.8 [±0.2]
<i>Spielhallen und Casinos im Ausland, ausländische Lotterien^h</i>	2'437	13.4	928'600	13.5 [±0.5]
Lebenszeitprävalenz alle Spielformenⁱ	11'736	64.2	4'392'300	63.7 [±0.7]

Anzahl fehlende Werte: ^an=70; ^bn=83; ^cn=88; ^dn=35; ^en=219; ^fn=116; ^gn=117; ^hn=110; ⁱn=48

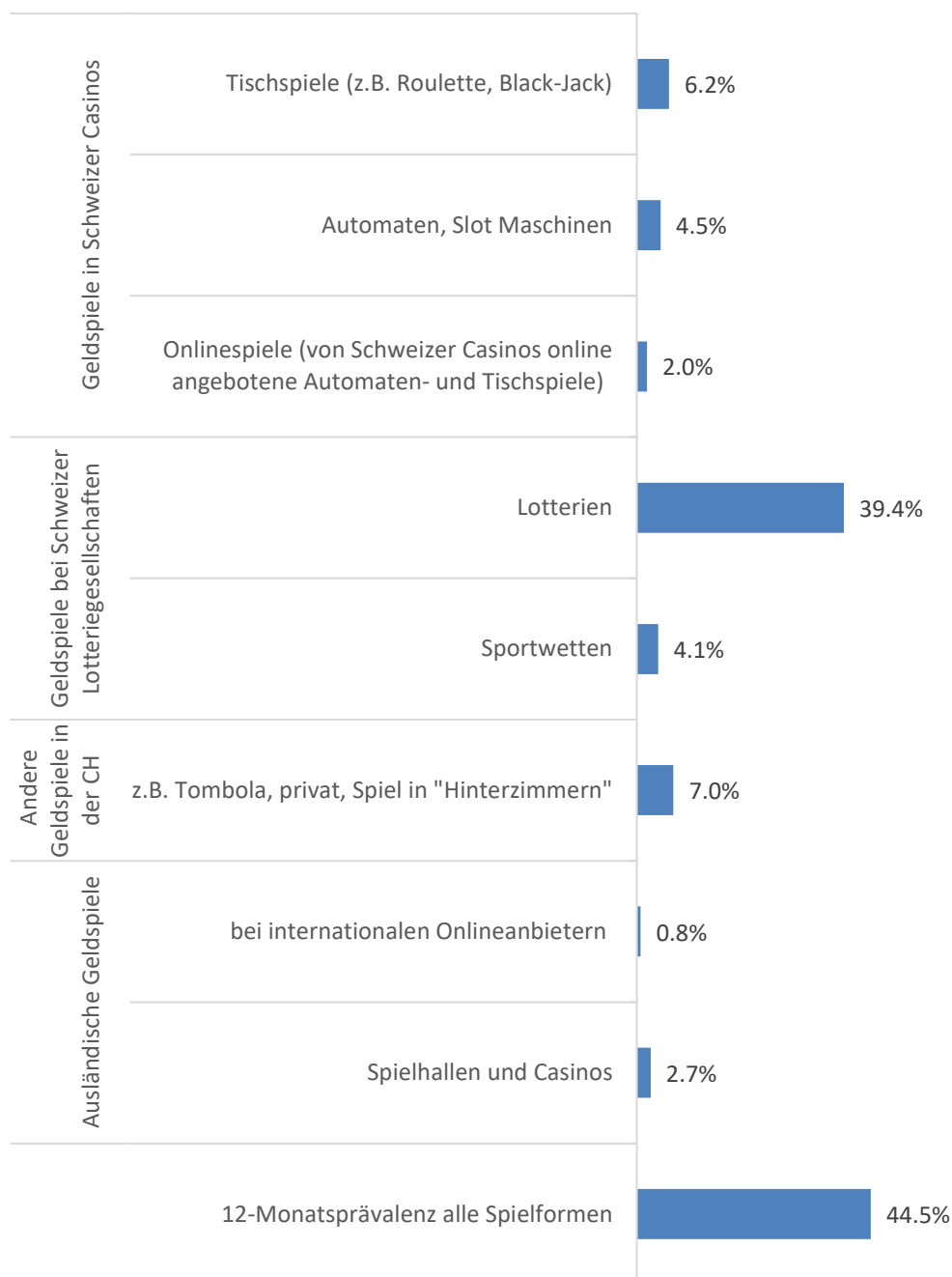
Abbildung 1: Lebenszeitprävalenz des Geldspiels pro Spielform und insgesamt (n=18'345)

Konfidenzintervalle und fehlende Werte bitte der Tabelle 3 entnehmen.

3.1.3 12-Monatsprävalenz des Geldspiels

Über alle Spiele hinweg lag die 12-Monatsprävalenz bei 44.5% (hochgerechnet entspricht dies 3'069'600 Personen; siehe Tabelle 4). Hinsichtlich der unterschiedlichen Spielformen zeigt sich ein vergleichbares Muster wie bei der Lebenszeitprävalenz. So wurden auch bezogen auf die letzten 12 Monate die Lotterien innerhalb der Schweiz mit Abstand am häufigsten gespielt (39.4%).

Abbildung 2: 12-Monatsprävalenz des Geldspiels pro Spielform und insgesamt (n= 18'345)



Konfidenzintervalle und fehlende Werte bitte der Tabelle 4 entnehmen.

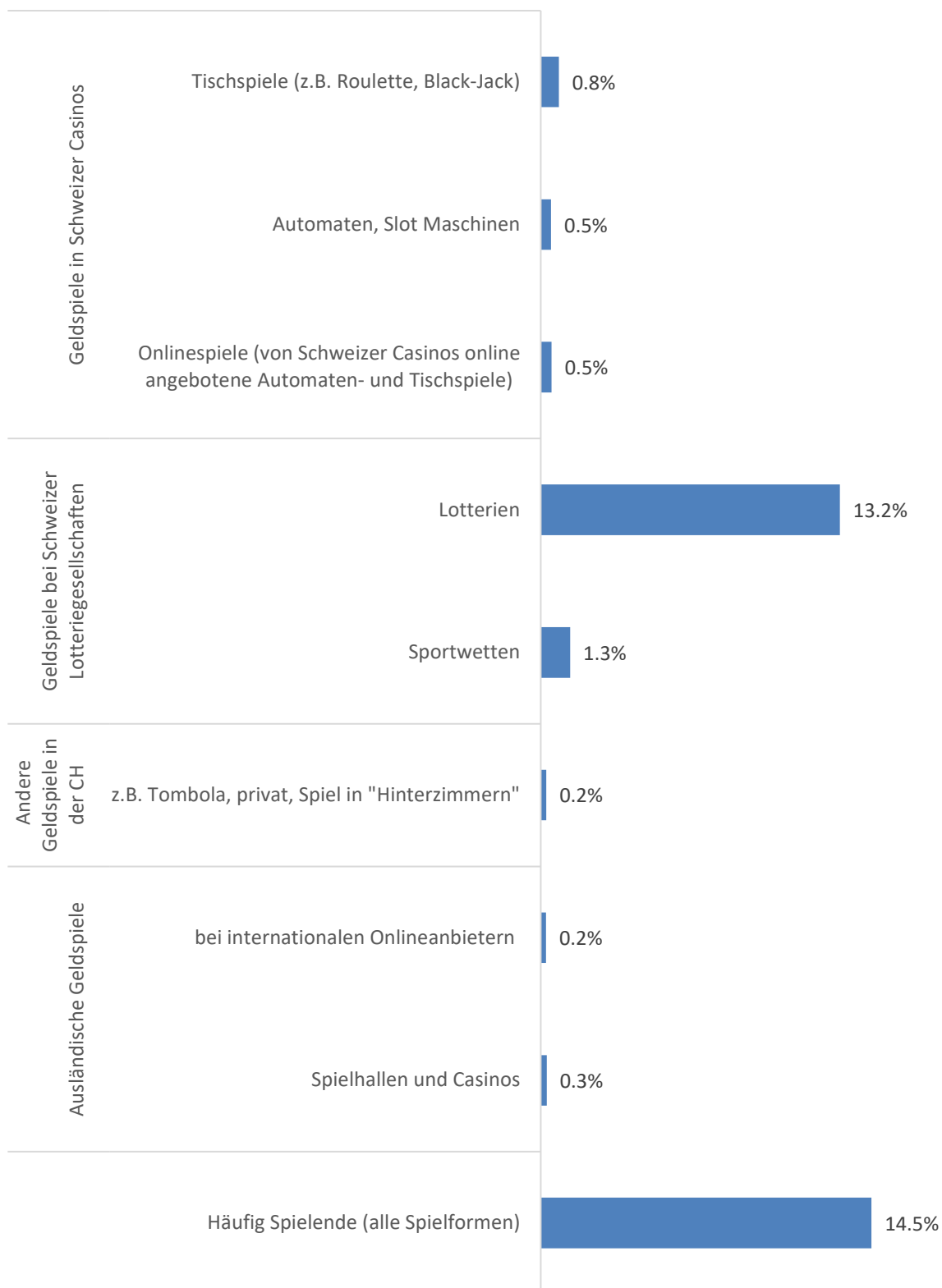
Tabelle 4: 12-Monatsprävalenz des Geldspiels pro Spielform und für alle Spielformen (n=18'345)

Art des Geldspiels	12-Monatsprävalenz			
	Ungewichtete Daten		Gewichtete Daten	
	N	%	N	% [95%-CI]
Geldspiele in Schweizer Casinos:				
<i>Tischspiele (z.B. Roulette, Black-Jack)^a</i>	947	5.2	424'700	6.2 [±0.3]
<i>Automaten, Slot Maschinen^b</i>	724	4.0	312'500	4.5 [±0.3]
<i>Onlinespiele (von Schweizer Casinos online angebotene Automaten- und Tischspiele)^c</i>	303	1.7	136'600	2.0 [±0.2]
Geldspiele bei Schweizer Lotteriegesellschaften (Swiss-los, Loterie Romande), inkl. Onlineangebot:				
<i>Lotterien^d</i>	7'258	40.0	2'692'800	39.4 [±0.7]
<i>Sportwetten^e</i>	631	3.5	279'900	4.1 [±0.3]
Andere Geldspiele in der CH				
<i>z.B. Tombola, privat, Spiel in "Hinterzimmern"^f</i>	1'303	7.1	480'800	7.0 [±0.4]
Ausländische Geldspiele				
<i>Bei internationalen Onlineanbietern^g</i>	108	0.6	53'500	0.8 [±0.1]
<i>Spielhallen und Casinos im Ausland, ausländische Lotterien^h</i>	455	2.5	185'400	2.7 [±0.2]
Lebenszeitprävalenz alle Spielartenⁱ	8'155	44.5	3'069'600	44.5 [±0.7]

Anzahl fehlende Werte: ^a89; ^b88; ^c66; ^d216; ^e156; ^f97; ^g65; ^h80; ⁱ37

3.1.4 Spielfrequenz und häufig Spielende

Tabelle 5 zeigt die Spielhäufigkeiten in den letzten 12 Monaten sowie den Anteil an häufig Spielenden. Dabei zeigt sich, dass bei allen Geldspielen die Mehrheit der Spielenden weniger als einmal pro Monat spielt. Der Anteil an häufig Spielenden (mindestens einmal pro Monat) beträgt über alle Spiele hinweg 14.5%, was hochgerechnet auf die Population 1'005'500 Personen entspricht. Im Vergleich zu den anderen aufgeführten Spielformen fällt der Anteil an häufig Spielenden bei den Lotterien hoch aus (13.2%; siehe auch Abbildung 3).

Abbildung 3: Häufig Spielende in den letzten 12 Monaten nach Spielform und gesamt (n=18'345)

Fehlende Werte sind in Tabelle 5 zu finden.

Tabelle 5: Spielfrequenz und häufig Spielende pro Spielform (n=18'345)

Art des Geldspiels	Niemals gespielt	Nicht in den letzten 12 Monaten	< 1x pro Monat (=Selten-spielende)	1-3x pro Monat	1 Woche	> 1x pro Woche	Häufig Spielende*
<i>Ungewichtet: n (%) // Gewichtet: n (%)</i>							
Geldspiele in Schweizer Casinos:							
<i>Tischspiele (z.B. Roulette, Black-Jack)^a</i>	14'516 (79.5)	2'793 (15.3)	825 (4.5)	96 (0.5)	14 (0.1)	12 (0.1)	122 (0.7)
	5'373'700 (78.1)	1'079'000 (15.7)	369'500 (5.4)	44'800 (0.7)	4'800 (0.1)	5'500 (0.1)	55'200 (0.8)
<i>Automaten, Slot Maschinen^b</i>	13'970 (76.5)	3'563 (19.5)	654 (3.6)	53 (0.3)	10 (0.1)	7 (0)	70 (0.4)
	5'260'400 (76.5)	1'304'800 (19)	281'300 (4.1)	23'700 (0.3)	4'200 (0.1)	3'400 (0)	31'200 (0.5)
<i>Onlinespiele (von Schweizer Casinos online angebotene Automaten- und Tischspiele)^c</i>	17'586 (96.2)	390 (2.1)	221 (1.2)	50 (0.3)	16 (0.1)	16 (0.1)	82 (0.4)
	6'574'600 (95.5)	174'900 (2.5)	103'500 (1.5)	21'100 (0.3)	6'600 (0.1)	5'400 (0.1)	33'200 (0.5)
Geldspiele bei Schweizer Lotteriegesellschaften (Swisslos, Loterie Romande), inkl. Onlineangebot:							
<i>Lotterien^d</i>	8'071 (44.5)	2'800 (15.4)	4'714 (26)	1'281 (7.1)	827 (4.6)	436 (2.4)	2'544 (14)
	3'115'100 (45.6)	1'029'300 (15.1)	1'792'600 (26.2)	482'100 (7.1)	270'300 (4)	147'800 (2.2)	900'200 (13.2)
<i>Sportwetten^e</i>	16'530 (90.9)	1'028 (5.7)	463 (2.5)	99 (0.5)	44 (0.2)	25 (0.1)	168 (0.9)
	6'181'900 (90.2)	395'500 (5.8)	191'100 (2.8)	50'600 (0.7)	22'500 (0.3)	15'800 (0.2)	88'800 (1.3)
Andere Geldspiele in der Schweiz							
<i>z.B. Tombola, privat, Spiel in "Hinterzimmern"^f</i>	14'384 (78.8)	2'561 (14)	1'266 (6.9)	28 (0.2)	6 (0)	3 (0)	37 (0.2)
	5'451'200 (79.3)	943'300 (13.7)	463'700 (6.7)	13'600 (0.2)	2'800 (0)	800 (0)	17'100 (0.2)
Ausländische Geldspiele							
<i>Bei internationalen Onlineanbietern^g</i>	17'809 (97.4)	363 (2)	77 (0.4)	17 (0.1)	8 (0)	6 (0)	31 (0.2)
	6'680'400 (97)	152'600 (2.2)	37'100 (0.5)	7'300 (0.1)	6'600 (0.1)	2'400 (0)	16'400 (0.2)
<i>Spielhallen und Casinos im Ausland, ausländische Lotterien^h</i>	15'798 (86.5)	2'012 (11)	401 (2.2)	28 (0.2)	19 (0.1)	7 (0)	54 (0.3)
	5'946'700 (86.4)	751'000 (10.9)	167'100 (2.4)	9'100 (0.1)	7'200 (0.1)	2'100 (0)	18'400 (0.3)
Häufig Spielende alle Spielartenⁱ							2'773 (15.1)
							1'005'500 (14.5)

Anzahl fehlende Werte: ^an=89; ^bn=88; ^cn=66; ^dn=216; ^en=156; ^fn=97; ^gn=65; ^hn=80; ⁱn=37

Bemerkung: * Häufig Spielende sind Personen, die mindestens einmal pro Monat spielen (umfasst Kategorien «1 bis 3 Mal pro Monat», «1 Mal pro Woche» und «mehr als 1 Mal pro Woche»).

3.1.5 Ausgegebener Geldbetrag

Wie im Methodenteil beschrieben, basieren die Analysen bei dieser Frage auf den Antworten von 8'316 Personen, die bereits einmal in ihrem Leben Geldspiele gespielt haben und die Frage beantworteten. Die Mehrheit (84.8%) dieser Personen gab an, weniger als 100 CHF pro Monat für Geldspiele ausgegeben zu haben (Tabelle 6). So gaben 47.8% an, weniger als 10 CHF pro Monat eingesetzt zu haben und 37.0% zwischen 10 und 99 CHF. Höhere Beträge wurden nur von einem relativ kleinen Anteil der Befragten ausgegeben, entsprechend sind die Hochrechnungen mit einer grossen Fehlerwahrscheinlichkeit behaftet und sollten entsprechend vorsichtig interpretiert werden.

Tabelle 6: Ausgegebene Geldbeträge in den letzten 12 Monaten unter Personen, die bereits einmal in ihrem Leben an Geldspielen teilnahmen (n=8'316)

	Durchschnittlich ausgegebener Geldbetrag pro Monat in letzten 12 Monaten			
	Ungewichtete Daten		Gewichtete Daten	
	n	%	n	%
Weniger als 10 CHF	3'910	47.0	1'497'300	47.8
Zwischen 10 und 99 CHF	3'149	37.9	1'160'800	37.0
Zwischen 100 und 299 CHF	554	6.7	215'200	6.9
Zwischen 300 und 999 CHF	147	1.8	54'900	1.8
Zwischen 1000 und 2'499 CHF	30	0.4	13'300	0.4
Zwischen 2'500 und 9'999 CHF	7	0.1	3'700	0.1
10'000 CHF und mehr	5	0.1	2'800	0.1
In den letzten 12 Monaten nicht gespielt	514	6.2	186'800	6.0

3.1.6 Geldspielproblematik

Die meisten Teilnehmenden erlebten keine ernsten oder wiederholten Probleme bei der Arbeit oder in der Beziehung zu Familienmitgliedern und Freunden aufgrund ihres Spielverhaltens (Tabelle 7). So brauchten 36.2% der Befragten diese Frage nicht beantworten, da sie nie in ihrem Leben gespielt haben und weitere 63.3% gaben an, nie entsprechende Probleme erlebt zu haben. Insgesamt 0.3% der Teilnehmenden berichteten für die letzten 12 Monate von entsprechenden Problemen (hochgerechnet: 3'900 Personen) und 0.5% der Befragten hatten entsprechende Probleme jemals in ihrem Leben (hochgerechnet: 32'000 Personen).

Tabelle 7: Jemals ernste oder wiederholte Probleme bei der Arbeit / in der Beziehung zu Familienmitgliedern / Freunden aufgrund des Spielverhaltens (n=18'345)

	Ungewichtete Daten		Gewichtete Daten	
	n	%	n	%
Niemals im Leben gespielt	6'554	35.7	2'502'900	36.2
Nie problematisch gespielt	11'723	63.9	4'376'400	63.3
Ja, sowohl in den letzten 12 Monaten als auch davor	29	0.2	15'800	0.2
Ja, in den letzten 12 Monaten	9	0.0	3'900	0.1
Ja, vor mehr als 12 Monaten	29	0.2	12'300	0.2
12-Monatsprävalenz*	38	0.2	19'700	0.3
Lebenszeitprävalenz*	67	0.4	32'000	0.5

Anzahl fehlende Werte: n=1

* Bemerkung: Die Kategorie "12-Monatsprävalenz" kombiniert die zwei Ja-Antwortoptionen "Ja, sowohl in den letzten 12 Monaten als auch davor" und "Ja, in den letzten 12 Monaten" und die Kategorie "Lebenszeitprävalenz" die drei Ja-Antwortoptionen «Ja, sowohl in den letzten 12 Monaten als auch davor», «Ja, vor mehr als 12 Monaten» und «Ja, in den letzten 12 Monaten» kombiniert.

3.1.7 Prävalenz risikoreichen und pathologischen Geldspielverhaltens

Wie in Tabelle 8 veranschaulicht, haben 36.2% der Befragten nie in ihrem Leben gespielt (hochgerechnet: 2'502'900 Personen). Weitere 57.2%, die schon einmal spielten, haben in Bezug auf die letzten 12 Monate keines der vier Items des auf DSM-5basierenden Instruments (siehe Methodenteil 2.1.2.5) zur Erfassung risikoreichen respektive pathologischen Geldspielverhaltens bejaht. Bei diesen Personen kann demnach von einem risikoarmen Geldspielverhalten ausgegangen werden (hochgerechnet: 3'954'700 Personen). Das Geldspielverhalten in den letzten 12 Monaten wurde bei 3.8% (hochgerechnet: 264'700 Personen) als risikoreich und bei 0.5% (hochgerechnet: 32'200) als pathologisch eingestuft werden¹¹, zusammengefasst bei 4.3%. Lebenszeitlich liegen die Prävalenzen für risikoreiches Geldspielverhalten bei 5.8% (401'700 Personen) und für pathologisches Geldspielverhalten bei 0.8% (52'300 Personen), zusammengefasst bei 6.6%.

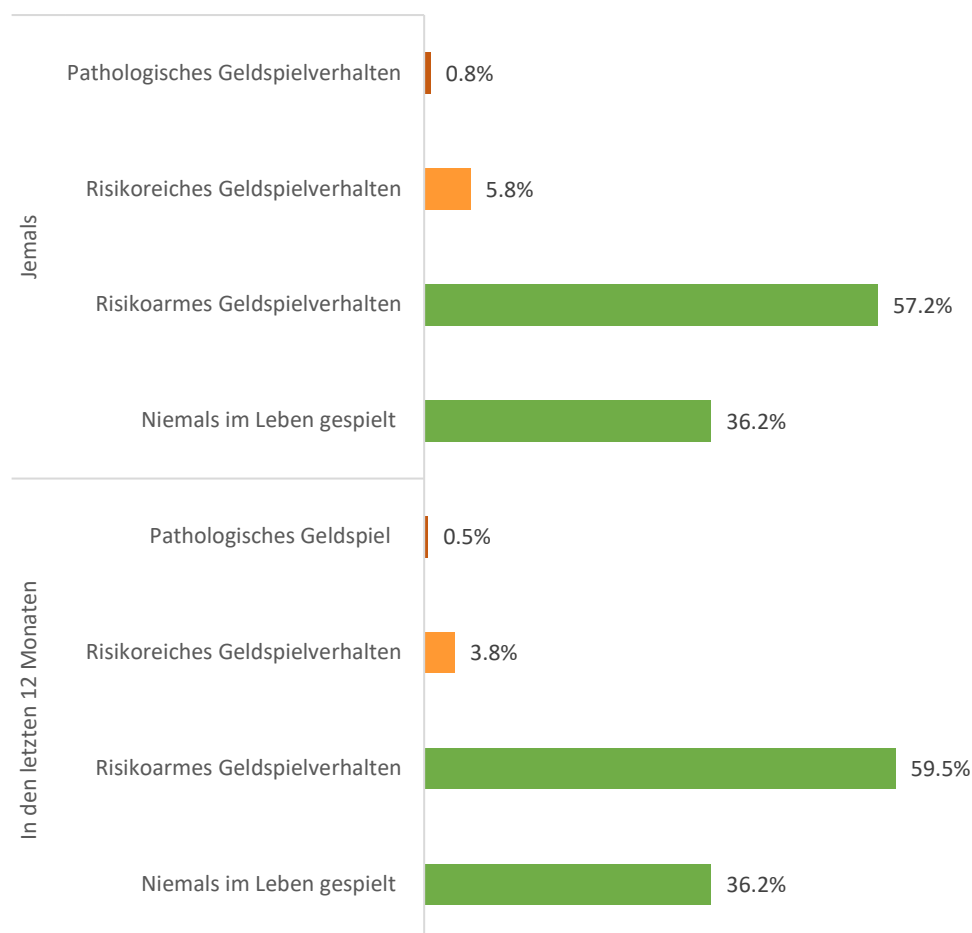
¹¹ Unter den Personen, die dem risikoreichen Geldspielverhalten zugeordnet wurden, haben 7.3% (hochgerechnet 19'309 Personen) und unter denjenigen, die dem pathologischen Geldspielverhalten zugeordnet wurden, haben 4.1% (hochgerechnet 1'309 Personen) gemäss Frage-Item 53 in den letzten 12 Monaten nie gespielt, in Kombination risikoreich/pathologisch waren es 7.0%.

Tabelle 8: Prävalenz risikoreichen und pathologischen Geldspielverhaltens (n=18'345)

	Ungewichtete Daten		Gewichtete Daten	
	In den letzten 12 Monaten	Jemals ^b	In den letzten 12 Monaten	Jemals ^b
	n ^a (%)	n (%)	n ^a (% [95%-CI])	n (% [95%-CI])
Niemals im Leben gespielt	6554 (35.7)	6554 (35.7)	2'502'900 (36.2 [±0.7])	2'502'900 (36.2 [±0.7])
Risikoarmes Geldspielverhalten	11061 (60.3)	10681 (58.2)	4'111'500 (59.5 [±0.7])	3'954'700 (57.2 [±0.7])
Risikoreiches Geldspielverhalten	661 (3.6)	994 (5.4)	264'700 (3.8 [±0.3])	401'700 (5.8 [±0.3])
Pathologisches Geldspielverhalten	67 (0.4)	116 (0.6)	32'200 (0.5 [±0.1])	52'300 (0.8 [±0.1])
Kein Item bejaht	11061 (60.3)	10681 (58.2)	4'111'500 (59.5)	3'954'700 (57.2)
1 Item bejaht	583 (3.2)	874 (4.8)	230'300 (3.3)	350'500 (5.1)
2 Items bejaht	78 (0.4)	116 (0.6)	34'400 (0.5)	48'100 (0.7)
3 Items bejaht	43 (0.2)	66 (0.4)	20'500 (0.3)	30'600 (0.4)
4 Items bejaht	24 (0.1)	54 (0.3)	11'700 (0.2)	24'800 (0.4)

^aAnzahl fehlende Werte: n=2

^b«Jemals» kombiniert die 3 Antwort-Häufigkeiten «sowohl in den letzten 12 Monaten als auch davor», «in den letzten 12 Monaten» und «vor mehr als 12 Monaten» und kann als Lebenszeitprävalenz interpretiert werden.

Abbildung 4: Prävalenz risikoarmen, risikoreichen und pathologischen Geldspielverhaltens (n=18'345)

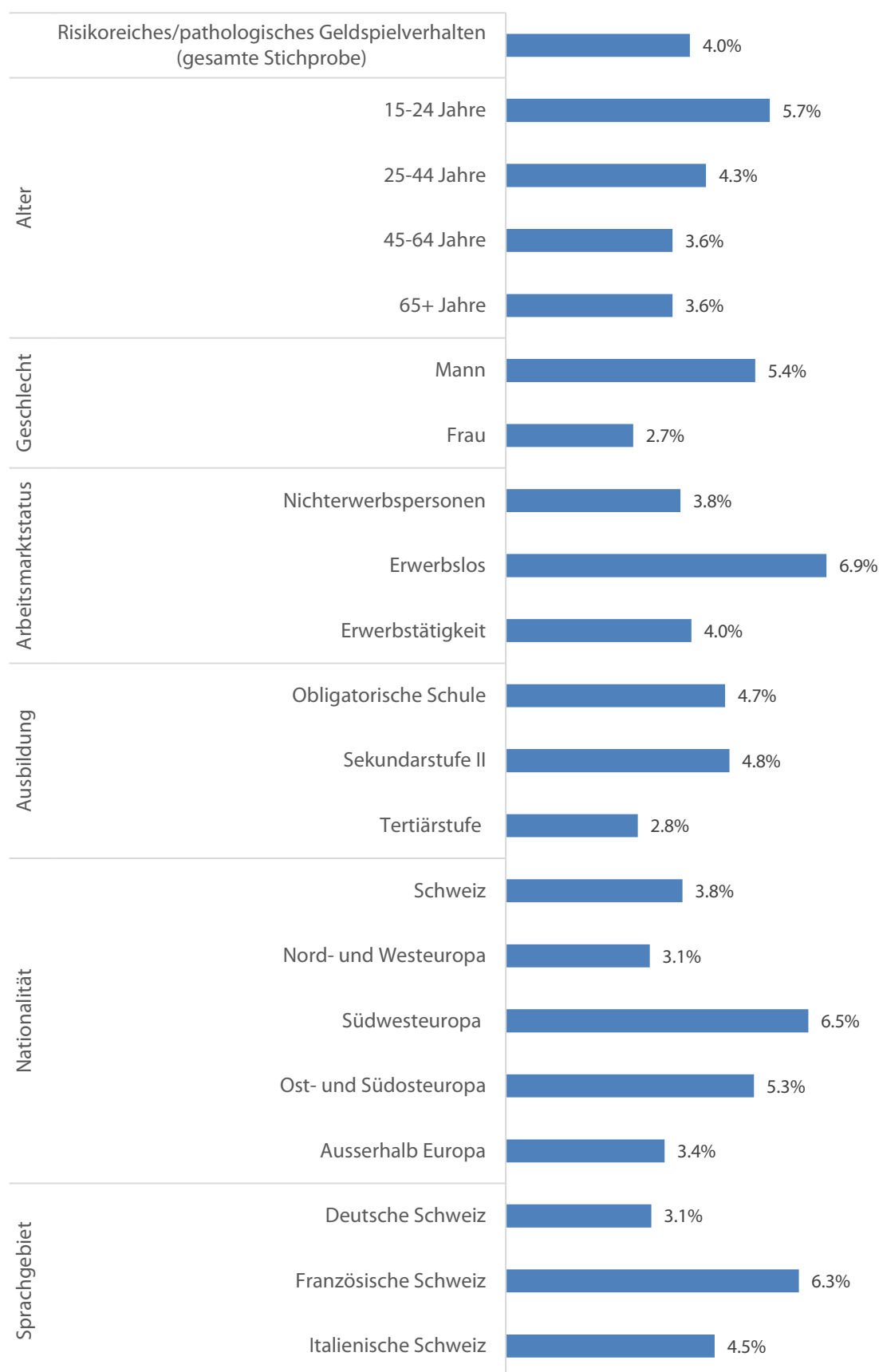
Fehlende Werte: n=2 für «in den letzten 12 Monaten»

3.1.8 Merkmale von Personen mit risikoreichem und pathologischem Geldspielverhalten

In Abbildung 5 sind die Zusammenhänge zwischen soziodemografischen Variablen und risikoreichem Geldspielverhalten in den letzten 12 Monaten dargestellt. Insgesamt zeigten in dieser ungewichteten Stichprobe 4.0% ein risikoreiches oder pathologisches Geldspielverhalten¹². Auf Grundlage der bivariaten Analysen fällt der Anteil der Personen mit risikoreichem Geldspielverhalten in einzelnen soziodemografischen Gruppen vergleichsweise hoch aus, so etwa bei 1) der jüngsten Altersgruppe (15-24jährige), 2) Männern, 3) Erwerbslosen, 4) Personen mit einem tieferen Bildungsniveau, 5) Personen mit einer bestimmten Nationalität (Südwesteuropa) und 6) Personen aus der französischsprachigen Schweiz.

¹² Die Prävalenz für risikoreiches/pathologisches Geldspielverhalten in den letzten 12 Monaten liegt hier bei 4.0%, da nicht gewichtete Daten verwendet wurden. Bei gewichteten Daten liegt der Prozentsatz mit 4.3% leicht höher.

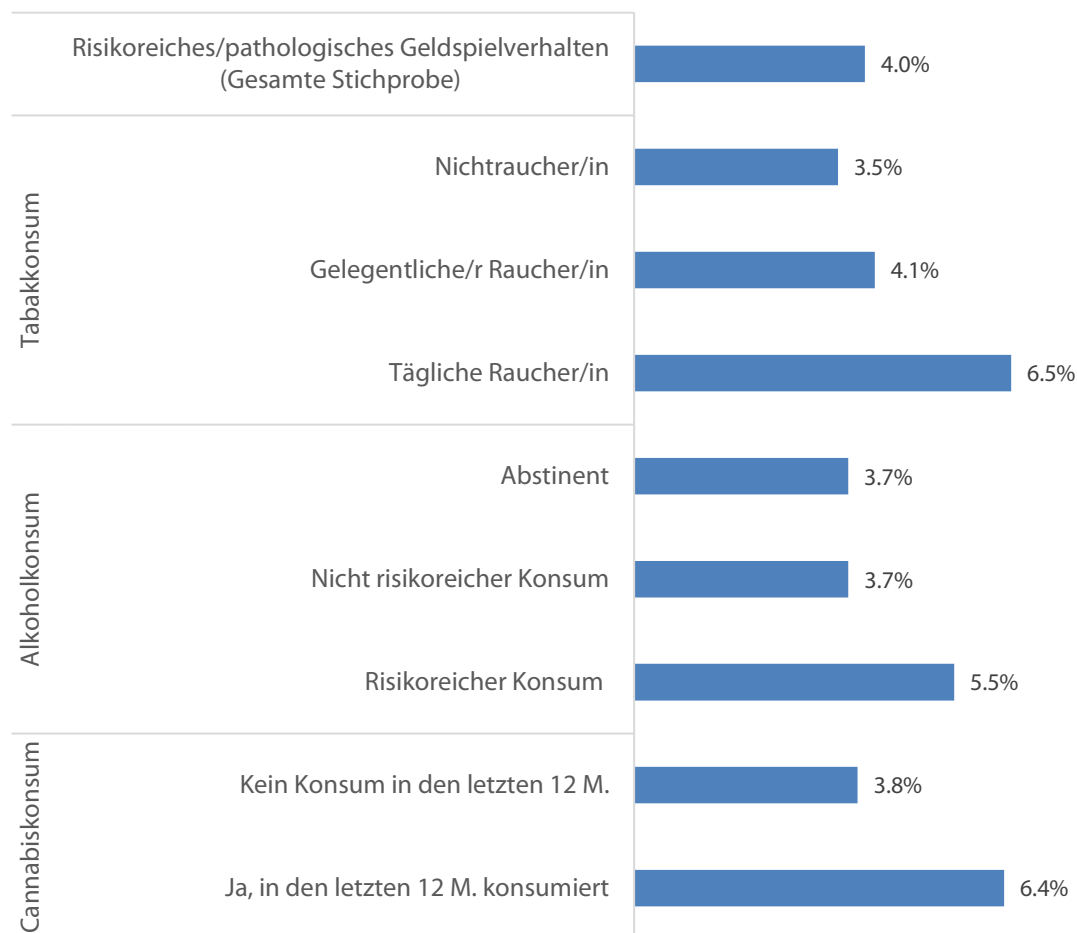
Abbildung 5: Risikoreiches/pathologisches Geldspielverhalten in den letzten 12 Monaten in Abhängigkeit von soziodemografischen Merkmalen (n=18'345)



Fehlende Werte: n=2 für Total, Alter, Geschlecht, Nationalität, Sprachgebiet, n=7 für Arbeitsmarktstatus, n=93 für Ausbildung.

In Abbildung 6 sind Zusammenhänge zwischen dem Substanzkonsum und dem Spielverhalten dargestellt. Für alle drei betrachteten Substanzen gab es signifikante Unterschiede hinsichtlich des Spielverhaltens. Personen, die täglich rauchten, risikoreich Alkohol konsumierten oder Cannabis konsumierten, zeigten im Vergleich zu Nicht-Konsumierenden häufiger ein risikoreiches/pathologisches Geldspielverhalten.

Abbildung 6: Risikoreiches/pathologisches Geldspielverhalten in den letzten 12 Monaten in Abhängigkeit vom Substanzkonsum (n=18'345)

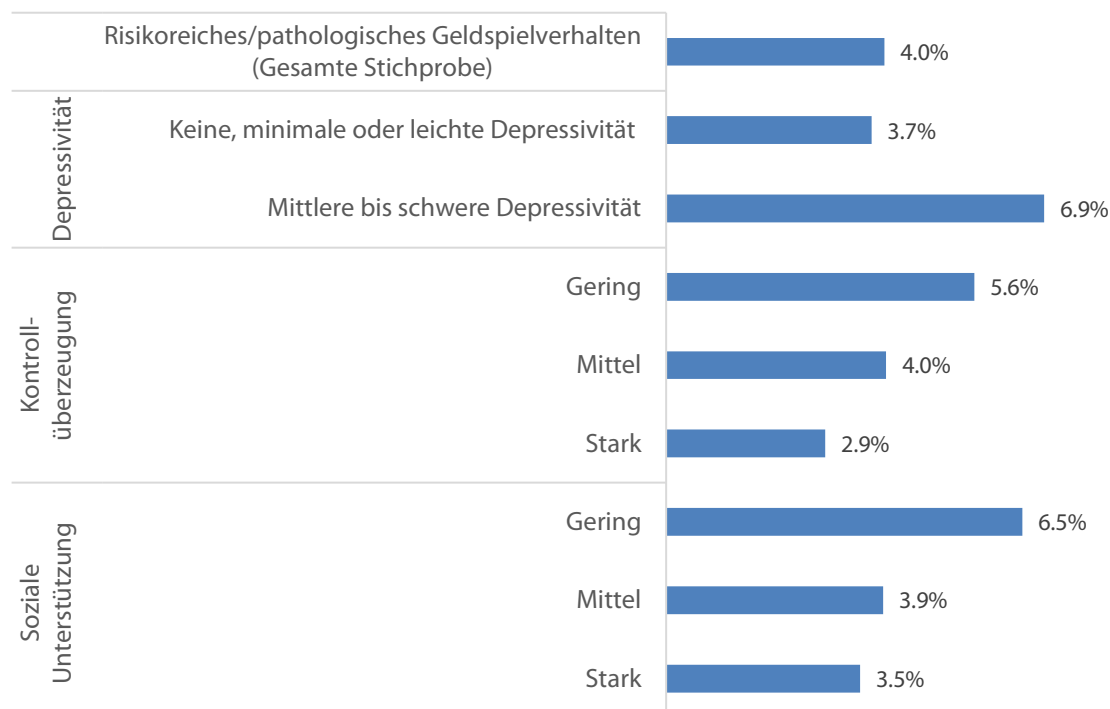


Beim Cannabiskonsum wurden die Antworten "nie" (3.9%) und "Ja, aber nicht in den letzten 12 Monaten" (3.8%) zur Kategorie "Kein Konsum in den letzten 12 Monaten" zusammenaddiert, da bei den anderen Substanzen auch keine Daten zu einem eventuellen Konsum vor 12 Monaten abgefragt wurden.

Fehlende Werte: n=2 für Total, n=75 für Tabak, n=75 für Alkohol und n=1086 für Cannabis (diese Frage wurde über 80-jährigen nicht gestellt).

In Abbildung 7 sind Zusammenhänge mit psychologischen Merkmalen dargestellt. Dabei fällt auf, dass der Anteil von risikoreichem/pathologischem Geldspielverhalten bei Personen mit einer mittleren bis schweren Depressivität signifikant höher ausfiel als bei Befragten, ohne oder mit nur leichter Depressivität. Zudem zeigte sich, dass der Anteil risikoreichen bzw. pathologischen Geldspielverhaltens bei geringerer Kontrollüberzeugung und sozialer Unterstützung höher lag.

Abbildung 7: Anteile von risikoreichem/pathologischem Geldspielverhalten in den letzten 12 Monaten in Abhängigkeit von psychologischen/sozialen Merkmalen (n=18'345)



Fehlende Werte: n= 2 für Total, n=467 für Depression, n=361 für Kontrollüberzeugung und n=619 für soziale Unterstützung

Tabelle 9 verdeutlicht, welche Personenmerkmale unabhängig voneinander den stärksten Zusammenhang mit risikoreichem Geldspielverhalten aufweisen. In diesem multivariaten logistischen Regressionsmodell sind nur noch jene Prädiktoren berücksichtigt, die unter Berücksichtigung der anderen unabhängigen Variablen einen signifikanten Beitrag zur Vorhersage eines risikoreichen/pathologischen Geldspielverhaltens leisten (siehe Methoden für Details). Zu diesen signifikanten Prädiktoren gehören das Alter, das Geschlecht, das Bildungsniveau, das Sprachgebiet, der Tabakkonsum, der Alkoholkonsum, die Kontrollüberzeugung sowie die soziale Unterstützung. Dabei zeigte sich, dass 45-64-Jährige, Frauen und Personen mit einem Sekundarstufe II- oder Tertiärabschluss weniger häufig der Kategorie «risikoreiches/pathologisches Geldspielverhalten» zugeordnet wurden als Personen mit einem obligatorischen Schulabschluss. Hinsichtlich des Sprachgebiets zeigte sich, dass Personen mit risikoreichem/pathologischem Geldspielverhalten häufiger in der französischen Schweiz im Vergleich zur Referenzkategorie (Deutschschweiz) lebten. Beim Substanzkonsum waren sie häufiger bei Personen mit risikoreichem Alkoholkonsum und täglichem (aber nicht bei gelegentlichem) Tabakkonsum im Vergleich

zu Nicht-Konsumierenden. Auch bei der Kontrollüberzeugung und der sozialen Unterstützung zeigte sich, dass Personen mit einer starken Ausprägung (bei sozialer Unterstützung auch mittlere Ausprägung) seltener ein risikoreiches/pathologisches Geldspielverhalten hatten, als solche mit einer geringen Ausprägung.

Tabelle 9: Zusammenhänge zwischen Personenmerkmalen und risikoreichem/pathologischem Geldspielverhalten auf Grundlage der Daten einer multivariaten logistischen Regression (n=18'345)

Odds Ratio (95% Konfidenzintervall)

Alter	
15-24 Jahre	1
25-44 Jahre	0.91 (0.69-1.21)
45-64 Jahre	0.71 (0.54-0.93) *
65+ Jahre	0.76 (0.56-1.03)
Geschlecht	
Männlich	1
Weiblich	0.47 (0.40-0.56) **
Bildungsniveau	
Obligatorische Schule	1
Sekundarstufe II	1.13 (0.87-1.46)
Tertiärstufe	0.63 (0.47-0.85) **
Sprachgebiet	
Deutschschweiz	1
Französische Schweiz	2.01 (1.69-2.39) **
Italienische Schweiz	1.36 (1.00-1.86)
Tabakkonsum	
Nichtraucher/in	1
Gelegentliche/r Raucher/in	1.10 (0.81-1.49)
Tägliche Raucher/in	1.61 (1.31-1.97) **
Alkohol	
Abstinent	1
nicht risikoreicher Konsum	1.10 (0.85-1.41)
risikoreicher Konsum	1.35 (1.01-1.82) *
Kontrollüberzeugung	
Gering	1
Mittel	0.84 (0.69-1.03)
Stark	0.66 (0.52-0.82) **
Soziale Unterstützung	
Gering	1
Mittel	0.57 (0.44-0.73) **
Stark	0.59 (0.46-0.77) **

Bemerkung: * p<.05; ** p<.01

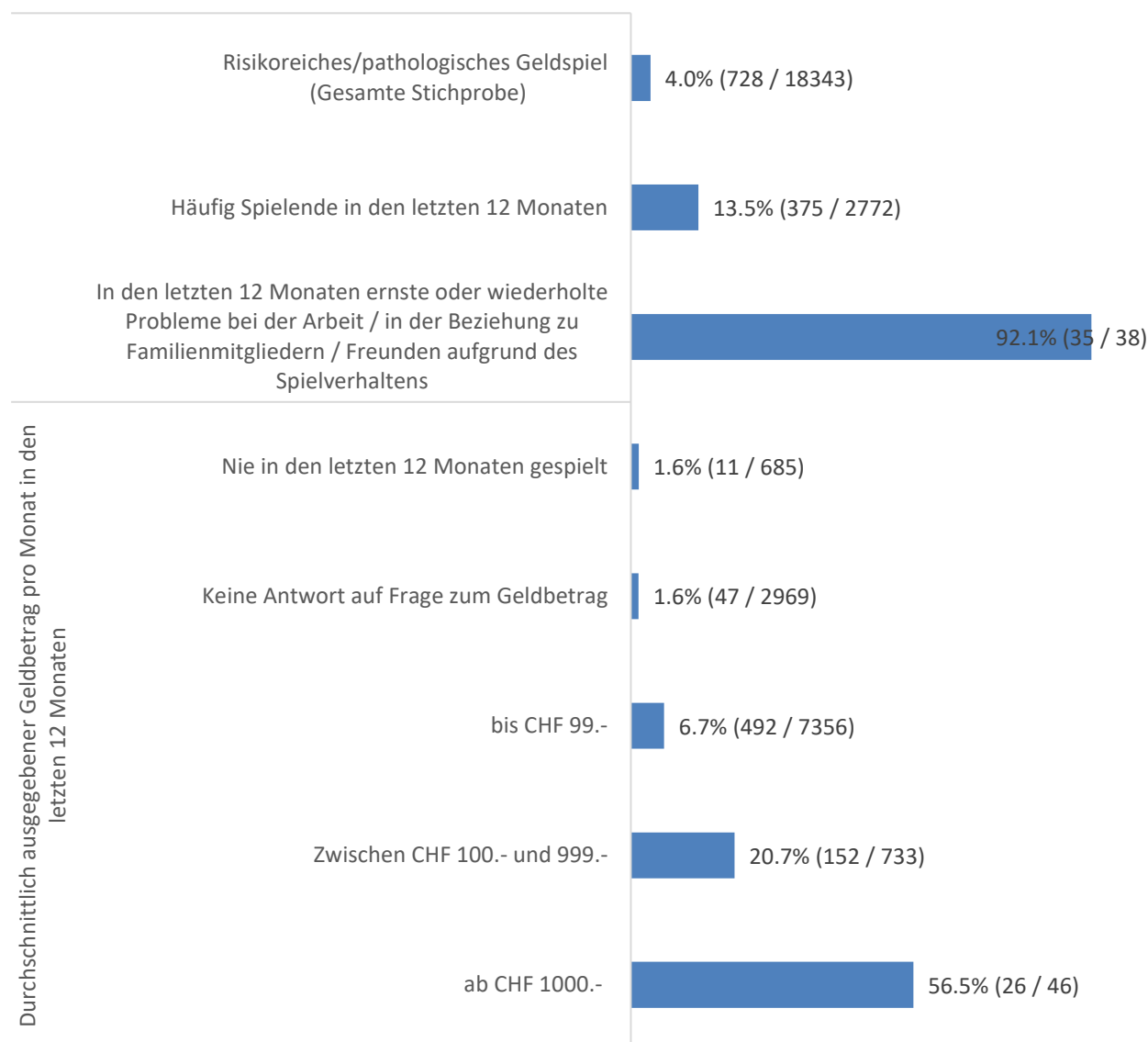
3.1.9 Risikoreiches bzw. pathologisches Geldspielverhalten und Merkmale des Geldspiels

In Abbildung 8 sind die Anteile von risikoreichem und pathologischem Geldspielverhalten unter den Befragten, die in den letzten 12 Monaten eine spezifische Spielform gespielt haben, dargestellt. Bei Personen, die eine bestimmte Spielform in den letzten 12 Monaten gespielt haben, fiel die Prävalenz für risikoreiches bzw. pathologisches Geldspielverhalten immer höher aus als bei Personen, die die entsprechende Spielform nie bzw. nicht in den letzten 12 Monaten gespielt haben. Besonders hoch fiel das Odds Ratio für die 12-Monatsprävalenz des Geldspielverhaltens bei Onlinespielen (17.26 [13.49-22.07]) und internationalen Onlineanbietern aus (13.86 [9.27-20.72]). Bei der Moderationsanalyse des Geschlechts erwies sich dieses nur bei Sportwetten signifikant assoziiert mit risikoreichem/pathologischem Geldspielverhalten, wobei der Anteil bei Männern bei 24.2% lag und bei Frauen bei 7.8%.

Abbildung 8: Risikoreiches/pathologisches Geldspielverhalten in den letzten 12 Monaten nach Spielform

In Abbildung 9 sind die Zusammenhänge zwischen weiteren Merkmalen des Geldspielverhaltens und risikoreichem/pathologischem Geldspielverhalten dargestellt. Der Anteil an Personen mit risikoreichem bzw. pathologischem Geldspielverhalten fiel bei häufig Spielenden signifikant höher aus, als bei seltener Spielenden (13.5% vs. 2.3%). Insgesamt 92.1% der Teilnehmenden, die angegeben hatten, in den letzten 12 Monaten ernste oder wiederholte Probleme bei der Arbeit oder in der Beziehung zu Familienmitgliedern und Freunden aufgrund ihres Spielverhaltens gehabt zu haben, wurden dem risikoreichen bzw. pathologischen Geldspielverhalten zugeordnet. Bei den Befragten, die nicht über entsprechende Probleme berichteten, lag der Anteil an problematischem bzw. pathologischem Geldspielverhalten mit 3.8% wesentlich tiefer. Zudem zeigte sich, dass die Häufigkeit von risikoreichem bzw. pathologischem Geldspielverhalten mit einem höheren monatlich eingesetzten Geldbetrag anstieg, ab CHF 1000.- waren es über die Hälfte.

Abbildung 9: Risikoreiches/pathologisches Geldspielverhalten in den letzten 12 Monaten nach Merkmalen des Geldspielverhaltens

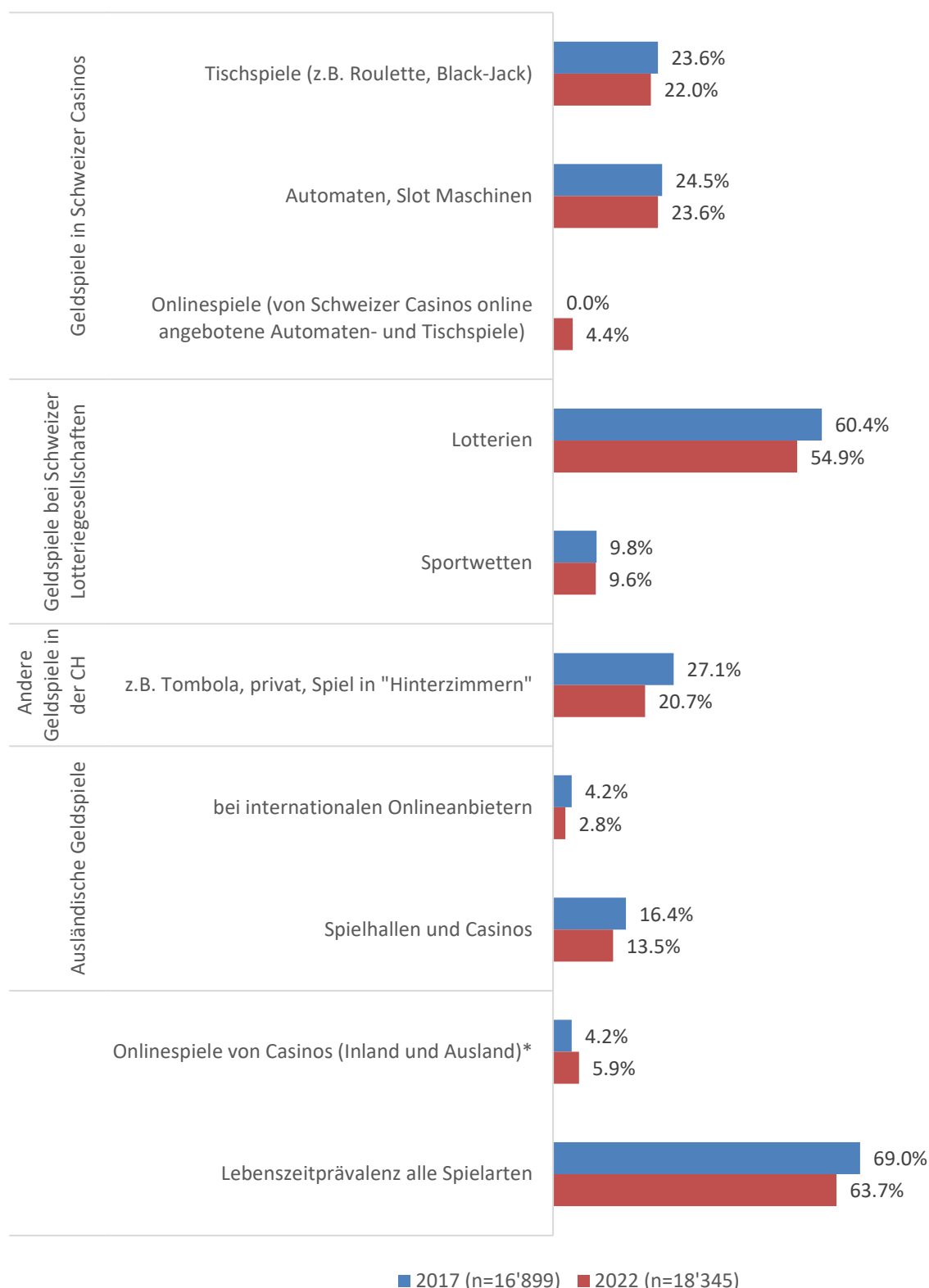


3.2 Vergleich der SGB 2022 Daten mit anderen Erhebungen

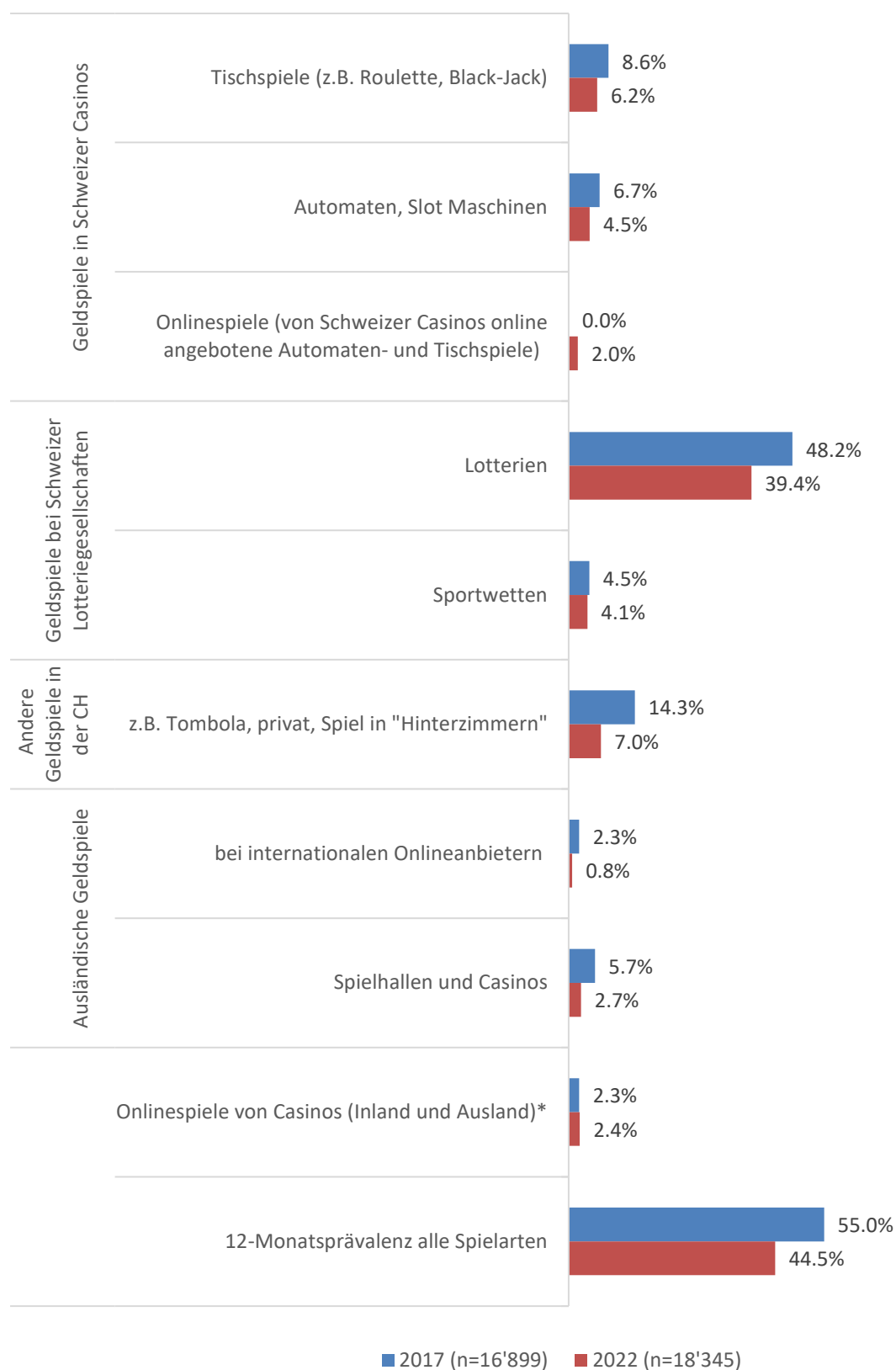
3.2.1 Vergleich mit den Daten aus der SBG 2017

Für den Vergleich zwischen 2017 und 2022 sind in Abbildung 10 die Lebenszeitprävalenzen und in Abbildung 11 die 12-Monatsprävalenzen des Geldspiels nach Spielform aufgelistet. Dabei zeigt sich, dass in allen Spielbereichen ausser dem Onlinespiel die Prävalenz zurückging, besonders ausgeprägt bei der 12-Monatsprävalenz. Beim Onlinespiel ist anzumerken, dass (von den Online-Angeboten der Lotteriegesellschaften abgesehen) es 2017 nur internationales Onlinespiel gab. Um die Zahlen zwischen 2017 und 2022 besser vergleichbar zu machen, wurde eine neue Kategorie berechnet, die alle im jeweiligen Jahr verfügbaren Onlinespielarten umfasst. Für jegliche Onlinespiele ist die Lebenszeitprävalenz von 4.2% auf 5.9% und die 12-Monatsprävalenz von 2.3% auf 2.4% gestiegen.

Ein Vergleich der Lebenszeitprävalenz pathologischen und risikoreichen Geldspielverhaltens zwischen 2017 und 2022 ist in Abbildung 12 zu finden, wobei sich nur sehr geringe Veränderungen zeigen. Auf einen direkten Vergleich der 12-Monatsprävalenz risikoreichen und pathologischen Geldspielverhaltens zwischen 2017 und 2022 wird aufgrund der im Abschnitt 2.2.1 dargestellten methodischen Einschränkungen verzichtet.

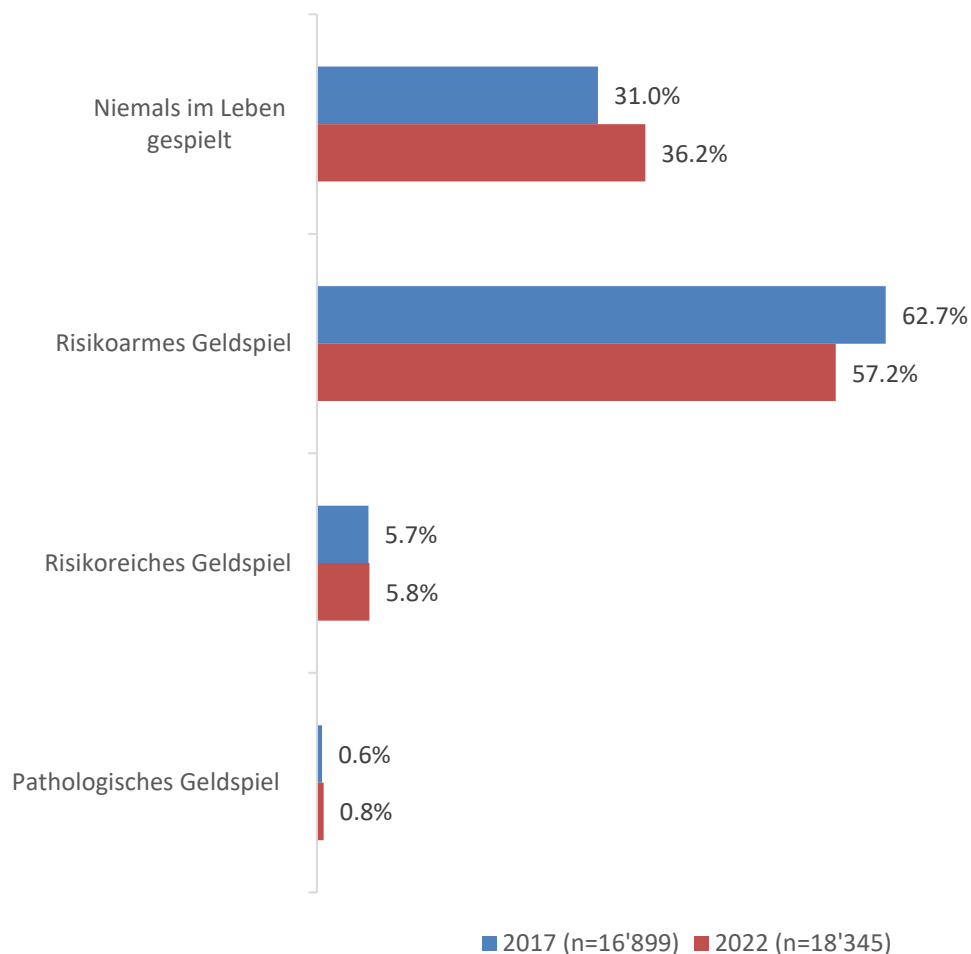
Abbildung 10: Vergleich der Lebenszeitprävalenz des Geldspiels 2017 und 2022 nach Spielform

* zur besseren Vergleichbarkeit der Jahre 2017 und 2022 wurde eine neue Kategorie errechnet, die für 2022 aus einer Oder-Verknüpfung von internationalen und schweizerischen Onlineanbietern besteht und für 2017 nur aus internationalen Anbietern.

Abbildung 11: Vergleich der 12-Monatsprävalenz des Geldspiels 2017 und 2022 nach Spielform

* zur besseren Vergleichbarkeit der Jahre 2017 und 2022 wurde eine neue Kategorie errechnet, die für 2022 aus einer Oder-Verknüpfung von internationalen und schweizerischen Anbietern von Online-Casinos besteht und für 2017 nur aus internationalen Anbietern.

Abbildung 12: Vergleich des problematischen Geldspielverhaltens (Lebenszeit) zwischen 2017 und 2022

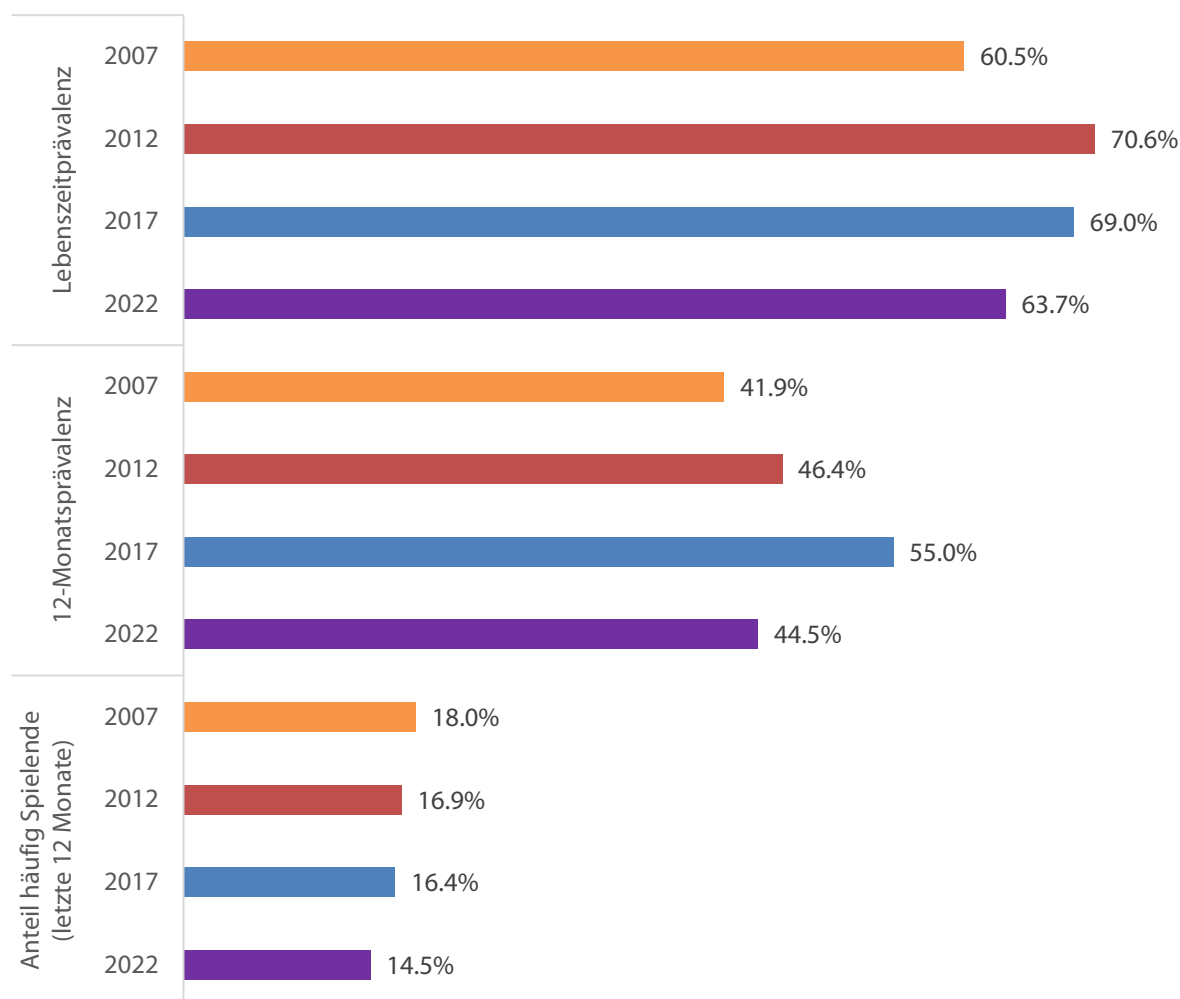


3.2.2 Vergleich mit den Daten der SGB 2007, SBG 2012 und SBG 2017

3.2.2.1 Lebenszeit- und 12-Monatsprävalenz des Geldspiels und Spielfrequenz

Wie in Abbildung 13 dargestellt, fiel die Lebenszeitprävalenz für Geldspiele im Jahr 2007 tiefer aus (60.5%) als in den Jahren 2012 (70.6%), 2017 (69.0%) und 2022 (63.7), wobei ein Rückgang in den letzten 10 Jahren festgestellt werden kann. Bezüglich der 12-Monatsprävalenz zeigte sich ein Anstieg von 2007 (41.9%) bis 2017 (55.0%), 2022 lag die Prävalenz mit 44.5% aber wieder deutlich tiefer und damit in etwa auf dem Niveau von 2012 (46.4%). Der Anteil an häufig Spielenden (mehr als monatliches Spielen) nimmt tendenziell ab mit 18.0% im Jahr 2007, 16.9% im 2012, 16.4% im 2017 und 14.5% im 2022. Die durchgeführten Vergleiche über die Jahre hinweg sind aufgrund der methodischen Unterschiede zwischen den vier Erhebungen mit Vorsicht zu interpretieren, wobei insbesondere Unterschiede in den Fragestellungen zu berücksichtigen sind (siehe Tabelle 1 sowie Diskussion).

Abbildung 13: Vergleich der Lebenszeit- und 12-Monatsprävalenz des Geldspiels sowie des Anteils an häufig Spielenden in den letzten 12 Monaten für die Jahre 2007, 2012, 2017 und 2022

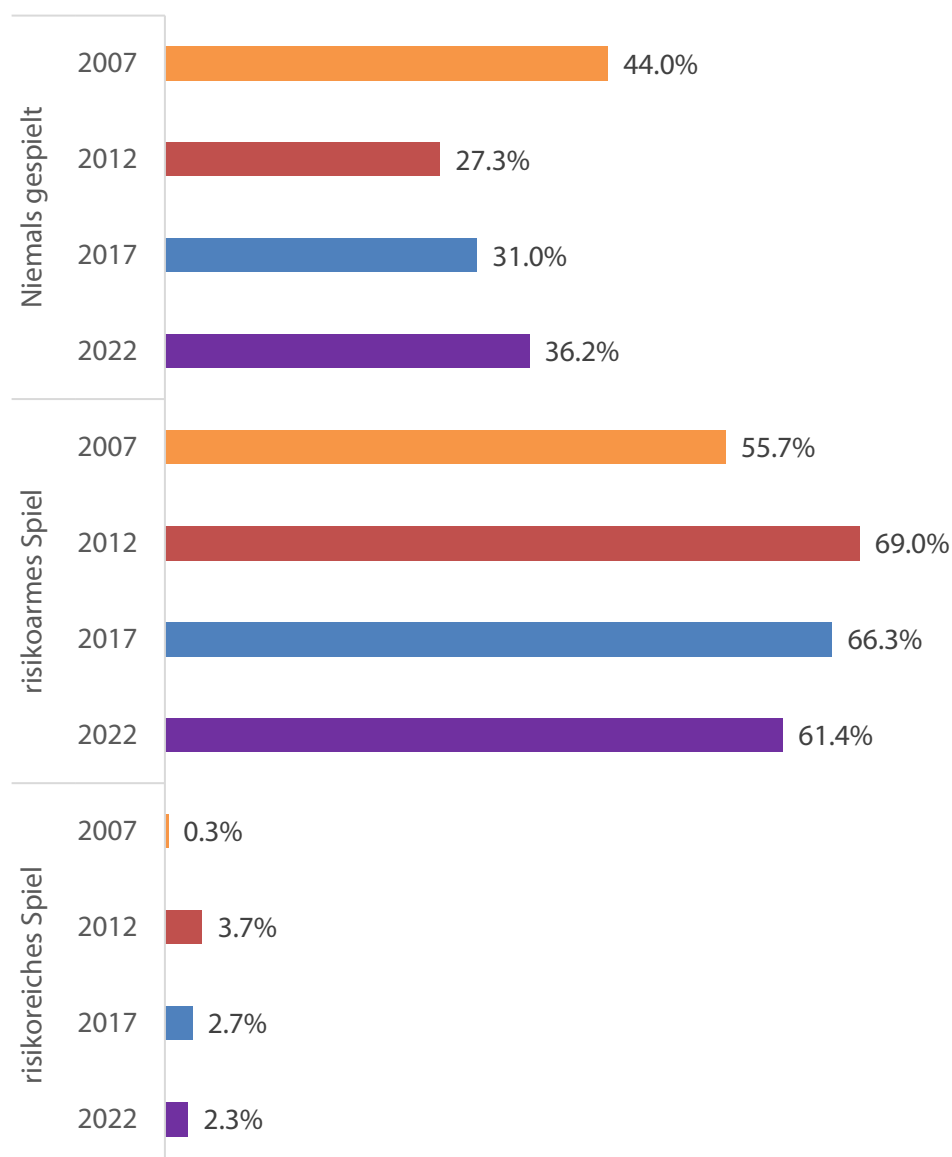


3.2.2.2 Prävalenz risikoreichen Geldspiels gemäss Lie/Bet

Wie in Tabelle 1 dargestellt, wurden in allen vier Erhebungsjahren die beiden Fragen des «Lie/Bet» [23] gestellt. Wurde keines der beiden Items bejaht (in den Jahren 2017 und 2022) beziehungsweise wenn die Teilnehmenden bei beiden Fragen die Antwortoptionen «nie» gewählt haben (in den Jahren 2007 und 2012), wurde von einem risikoarmen Spielverhalten ausgegangen. Wurde hingegen mindestens eines der Items bejaht (2017 und 2022) bzw. wählten die Befragten die Antwortoptionen «selten», «oft» oder «immer» (2007 und 2012), wurde die befragte Person dem risikoreichen Geldspielverhalten zugeordnet. Im Jahr 2007 wurden die zwei Lie/Bet-Items nur gestellt, wenn die teilnehmende Person bereits einmal in ihrem Leben gespielt hat und in einer weiteren Frage angegeben hat, bereits einmal Probleme im Zusammenhang mit Geldspielen gehabt zu haben. Gemäss dieser Filterführung wurden für die vorliegenden Analysen Personen, die zwar bereits einmal gespielt haben, aber keine Probleme mit dem Geldspiel angegeben haben, zu den Personen mit risikoarmem Geldspielverhalten gezählt. Neben den

Kategorien «risikoarmes» bzw. «risikoreiches» Geldspielverhalten wurde für alle Erhebungsjahre eine Kategorie für die Personen gebildet, die noch nie in ihrem Leben gespielt haben. Personen mit fehlenden Werten (2007: 15.7%; 2012: 5.3%; 2017: 10.3%; 2022: 4.1%) wurden für die Analysen nicht berücksichtigt. Für den Vergleich über die Jahre hinweg wird eine Lebenszeitperspektive eingenommen. Die relativ grossen Diskrepanzen zwischen 2007 und den anderen 3 Jahren liegen vermutlich an methodisch bedeutsamen Unterschieden (siehe Diskussion). Beim Vergleich zwischen 2012, 2017 und 2022, bei dem eine bessere Vergleichbarkeit gewährleistet ist, zeigten sich geringere Unterschiede beim risikoreichen Geldspielverhalten, wobei sich tendenziell eine Abnahme im risikoreichen Geldspielverhalten über die Jahre zeigt.

Abbildung 14: Vergleich der Lebenszeitprävalenz risikoreichen Geldspiels gemäss Lie/Bet



Bemerkung: die Zahlen von 2007 und 2012 korrespondieren nicht 100% mit den Zahlen aus Abbildung 10, da in den Berechnungen der vorliegenden Abbildung – im Gegensatz zur Abbildung 10 – Personen mit fehlenden Werten ausgeschlossen wurden.

4 Zusammenfassung und Diskussion

4.1 Prävalenzen 2022

Im Jahr 2022 haben 63.7% der Befragten angegeben, bereits einmal in ihrem Leben gespielt zu haben und 44.5% haben in den letzten 12 Monaten an Geldspielen teilgenommen. Demnach ist Geldspiel in der Schweiz weit verbreitet, was auch früheren Befunden entspricht [10]. Mehrheitlich wurde gemäss der SGB 2022 aber mit einer tiefen Frequenz gespielt. Über alle Spiele hinweg können 14.5% der Befragten als häufig, d.h. mindestens monatlich, Spielende klassifiziert werden. Sowohl lebenszeitlich als auch bezogen auf die letzten 12 Monate scheinen insbesondere Lotteriespiele im Inland populär zu sein. Dieses Geldspiel ist auch unter häufig Spielenden dominant vertreten. Neben der typischerweise tiefen Spielfrequenz wenden die meisten Spielenden relativ kleine Geldbeträge fürs Geldspiel auf. Nach den sozialen bzw. arbeitsbedingten Folgen ihres Spielverhaltens gefragt, gaben 0.3% für die letzten 12 Monate an und 0.5% jemals in ihrem Leben ernste bzw. wiederholte Probleme bei der Arbeit oder in der Beziehung zu Familienmitgliedern oder Freunden aufgrund ihres Spielverhaltens gehabt zu haben. Häufig Spielende sowie Personen, die monatlich höhere Geldbeträge fürs Geldspiel aufwenden, scheinen entsprechende Probleme gehäuft zu erleben. Obwohl diese Prozentzahl für entsprechende soziale bzw. arbeitsbezogene Probleme tief ausfällt, ist dennoch absolut gesehen eine nicht vernachlässigbare Gruppe an Personen betroffen (hochgerechnet: 35'900 Personen). Zudem ist zu bedenken, dass der Kreis der Betroffenen noch grösser ausfällt, wenn nicht nur die Spielenden selbst, sondern auch die indirekt vom Spielverhalten betroffenen Personen im Umfeld (z.B. Familienmitglieder) berücksichtigt werden.

Auch die Prävalenzen des risikoreichen und pathologischen Geldspielverhaltens tragen zur Einschätzung der Problemlast bei. So wurden 3.8% der Befragten in den letzten 12 Monaten dem risikoreichen (hochgerechnet: 264'700) und 0.5% dem pathologischen Geldspielverhalten (hochgerechnet: 32'200) zugeordnet, wohingegen der Grossteil der Bevölkerung niemals (36.2%; 2017: 31.0%) spielte oder dem risikoarmen Geldspielverhalten (59.5%, 2017: 66.0%) zugeordnet wurde. Fasst man die beiden Kategorien risikoreich und pathologisch zusammen, kommt man für die letzten 12 Monate auf 4.3% mit risikoreichem oder pathologischem Geldspielverhalten. Bei Personen mit risikoreichem bzw. pathologischem Geldspielverhalten sind diejenigen übervertreten, die angegeben haben, in den letzten 12 Monaten Probleme bei der Arbeit oder in der Beziehung wegen ihres Geldspiels gehabt zu haben (92.1%) sowie Personen, die mit einer hohen Frequenz (13.5%) bzw. um Geldbeträge über 1000 CHF (56.5%) spielten. Ausserdem befanden sich unter den Personen, die dem pathologischen bzw. risikoreichen Geldspielverhalten zugeordnet wurden, auch 7.0%, die in den letzten 12 Monaten gar nie gespielt hatten. Hierfür sind verschiedene Erklärungen denkbar. Erstens, wurde präzise genommen nicht erfasst, ob jemand gar nie spielte, sondern nur ob er keines der aufgeführten Geldspiele spielte. Falls jemand ein

nicht-aufgeführtes Geldspiel spielt, würde er als Nicht-Spielender eingestuft. Zweitens ist aus suchttherapeutischer Sicht nachvollziehbar, dass jemand "süchtig" ist, aber aktuell das Suchtverhalten nicht ausübt, so wie dies bei den "trockenen Alkoholikern" bekannt ist. Bei der Befragung im 2017 lag dieser Anteil der Personen mit risikoreichem/pathologischem Geldspielverhalten, die in den letzten 12 Monaten nicht spielten bei 4.4%. Der leicht höhere Anteil von 7.0% im 2022 dürfte auch durch die Covid-Massnahmen mitbedingt sein. Hinsichtlich der Spielform zeigten sich besonders deutliche Zusammenhänge des risikoreichen/pathologischen Geldspielverhaltens bei internationalen Anbietern (35.2%; 2017: 22.1%) und der neuen Kategorie "Onlinespiele (von Schweizer Casinos online angebotene Automaten- und Tischspiele)" (37.6%).

4.2 Risikogruppen

Männer, jüngere Personen sowie solche mit einem tiefen Bildungsniveau wurden in früheren Studien wiederholt als Gruppen identifiziert, die mit erhöhter Wahrscheinlichkeit ein risikoreiches bzw. pathologisches Geldspielverhalten zeigen (für eine Übersicht [13, 24]. Dieses Muster konnte auf der Basis der SGB 2022 für das Geschlecht, das Bildungsniveau und teilweise auch das Alter bestätigt werden. Zudem zeigte sich in der vorliegenden Studie, wie auch bereits bei der SGB 2017, dass Personen aus der französischsprachigen Schweiz eher risikoreiches bzw. pathologisches Geldspielverhalten zeigen.

Neben den soziodemografischen Unterschieden, konnte auf der Basis der SGB 2022 auch aufgezeigt werden, dass Personen, die täglich rauchen oder risikoreich Alkohol konsumieren eher risikoreiches/pathologisches Geldspielverhalten zeigten, wohingegen eine stärkere Kontrollüberzeugung und soziale Unterstützung protektive Faktoren darstellen. Diese Ergebnisse entsprechen ebenfalls weitgehend den bisherigen Erkenntnissen [2, 24]. Hierbei muss allerdings betont werden, dass die Analysen des vorliegenden Berichts auf Querschnittdaten beruhen und daher keine Wirkungsrichtung der beschriebenen Zusammenhänge bestimmt werden kann. Es ist demgemäss beispielsweise möglich, dass schwache Kontrollüberzeugung ein risikoreiches/pathologisches Geldspielverhalten begünstigt, oder aber, dass sich das Ausmass der Kontrollüberzeugung aufgrund des Spielverhaltens und den damit verbundenen Konsequenzen (z.B. Schulden; soziale Schwierigkeiten) senkt.

4.3 Vergleich der SGB 2022 Daten mit früheren SGB-Erhebungen

Wie bereits mehrfach erwähnt, sollten die Vergleiche der SGB-Erhebungen über die Jahre hinweg aufgrund der methodischen Unterschiede nur vorsichtig interpretiert werden. So wurde im Bericht von 2017 erwähnt, dass sich die höhere Lebenszeitprävalenz in den Jahren 2012 und 2017 im Vergleich zu 2007 beispielsweise auch dadurch erklären liesse, dass lediglich im Jahr 2007 nach «Glücksspielen» im Allgemeinen gefragt wurde, ohne dass konkrete Beispiele aufgeführt worden sind (siehe Tabelle 1). Es

könne demnach sein, dass einige Befragte im Jahr 2007 angegeben haben, noch nie in ihrem Leben Glücksspiele gespielt zu haben, da sie nicht wussten, was darunter zu verstehen ist. Im Jahr 2022 ist die Lebenszeitprävalenz auf ein Niveau gesunken (63.7%), das näher bei 2007 (60.5%) liegt als bei 2017 (69.0%). Dieser Rückgang dürfte aber weniger auf Unterschiede in der Fragestellung als mit dem Einfluss der Corona-Pandemie erklärbar sein, da z.B. viele Casinos geschlossen waren.

Auch bezüglich der 12-Monatsprävalenz zeigt sich, dass die Daten von 2022 wieder näher an denen von 2007 sind als an denen von 2017. Während auch Unterschiede in der Fragestellung als Erklärung für die relativ tiefe 12-Monatsprävalenz von 41.9% im Jahr 2007 verantwortlich sein dürften [15], dürfte der Rückgang um 10 Prozentpunkte von 2017 (55.0%) nach 2022 (44.5%) vor allem auch auf die Corona-Pandemie und die damit einhergehenden Massnahmen zurückzuführen sein.

Die Lebenszeitprävalenz risikoreichen/pathologischen Geldspielverhaltens ist beim Instrument basierend auf den DSM-5-Kriterien von 6.3% im Jahr 2017 auf 6.6% im Jahr 2022 leicht gestiegen, beim Lie/Bet dagegen von 2.7% auf 2.3% etwas gesunken, insgesamt also nahezu unverändert geblieben. Eine mögliche Erklärung für den gegenläufigen Trend der beiden Instrumente zeigt die Analyse der Antworten auf die einzelnen Frage-Items. Diese ergab, dass von den 4 Fragen basierend auf den DSM-5-Kriterien eine Frage ("Haben Sie jemals versucht, das Spielen aufzugeben, einzuschränken oder zu kontrollieren?") heraussticht und 2022 sehr viel häufiger für die Lebenszeitprävalenz bejaht wurde, als im Jahr 2017. Diese Frage ging aber nur in den Score für risikoreiches/pathologisches Geldspielverhalten nach DSM-5 ein, nicht in den Lie/Bet und könnte aufgrund der Corona-Beschränkungen und anders als von den Autoren der Frage intendiert, interpretiert worden sein. So könnten die Corona-Beschränkungen und damit einhergehende Einschränkungen des Spielbetriebs als externe Faktoren die Häufigkeit positiver Antworten bei diesem Antwortitem erhöht haben.

Online-Casinos wurden in der Schweiz erstmals am 1. Januar 2019 mit dem Inkrafttreten des neuen Spielbankengesetzes erlaubt und ausländische Websites mit Geldspiel-Angeboten in der Schweiz gesperrt (DNS-Blocking durch Fernmeldeanbieter). Die entsprechende 12-Monatsprävalenz im Bereich Onlinespiele sank bei ausländischen Anbietern von 2.3% im Jahr 2017 auf 0.8% im Jahr 2022, während der Anteil bei schweizerischen Anbietern seinen Estand bei 2.0% hatte. Der gesamthafte Anteil von Onlinespielenden (bei schweizerischen, ausländischen oder beiden Anbietern) lag bei 2.4% und ist somit vergleichbar mit dem Wert von 2.3% von 2017, als es nur ausländische Anbieter gab.

4.4 Internationaler Vergleich

Wie bereits beschrieben, variierte die Prävalenz zum risikoreichen Geldspiel im Jahr 2022 je nach verwendetem Kriterium. Bei der 12-Monatsprävalenz kann gemäss dem in Anlehnung an DSM-5 entwickelten Instrument bei 3.8% von einem risikoreichen und bei 0.5% von einem pathologischen Geldspielverhalten ausgegangen werden (zusammengenommen: 4.3%). Beim NODS-CLiP bzw. Lie/Bet, die nur die

Kategorie 'risikoreiches Geldspiel' umfassen, kann von einer 12-Monatsprävalenz von 3.8% bzw. 1.4% ausgegangen werden. Diese Zahlen entsprechen in etwa dem weltweiten Durchschnitt. In einer Meta-Analyse, die 23 Studien von 2016 bis 2022 auswertete, wurde der Anteil des problematischen Geldspielverhaltens weltweit auf 2.4% (95%-CI: 1.7-3.1) und des pathologischen Geldspielverhaltens auf 1.3% (95%-CI: 0.6-2.0) geschätzt [20]. Diese Meta-Studie wies beträchtliche Unterschiede zwischen bestimmten europäischen Ländern aus. So liegt die 12-Monatsprävalenz für risikobehaftetes Geldspiel (risikoreich und pathologisch zusammen) in Griechenland bei 15.3%, während sie in Belgien bei 0.8% liegt. Bei diesen Ländervergleichen ist zu beachten, dass die Studien jeweils unterschiedliche Erhebungsmethoden (Instrumente, Cut-Offs, Zielpopulationen) verwendet haben, was einen Vergleich erschwert. In Tabelle 10 sind die Prävalenzraten verschiedener europäischer Länder aufgelistet, wobei nur Publikationen ab 2019 und repräsentative Stichproben berücksichtigt wurden.

Abbildung 15 ist dieser internationale Vergleich etwas anschaulicher graphisch dargestellt, wobei die Kategorien "leichtes" und "moderates Risiko" zusammenaddiert wurden, da manche Instrumente nur 2 anstatt 3 Kategorien verwendeten.

Neben der 12-Monatsprävalenz variierte die Lebenszeitprävalenz je nach verwendetem Kriterium für die SGB 2022 zwischen 2.3% (Lie/Bet) und 6.6% (DSM-5) (siehe Tabelle 10). Diese Zahlen entsprechen in etwa den Prävalenzwerten aus einer älteren Übersichtsarbeit von Calado & Griffiths (2016), die eine weltweite Prävalenz zwischen 0.7-6.5% fanden. Die aktuellere Meta-Analyse [20] beinhaltete leider nur 2 Studien zu Lebenszeitprävalenzen (dort lag diese bei 0.6% - 2%), was einen sinnvollen Vergleich erschwert.

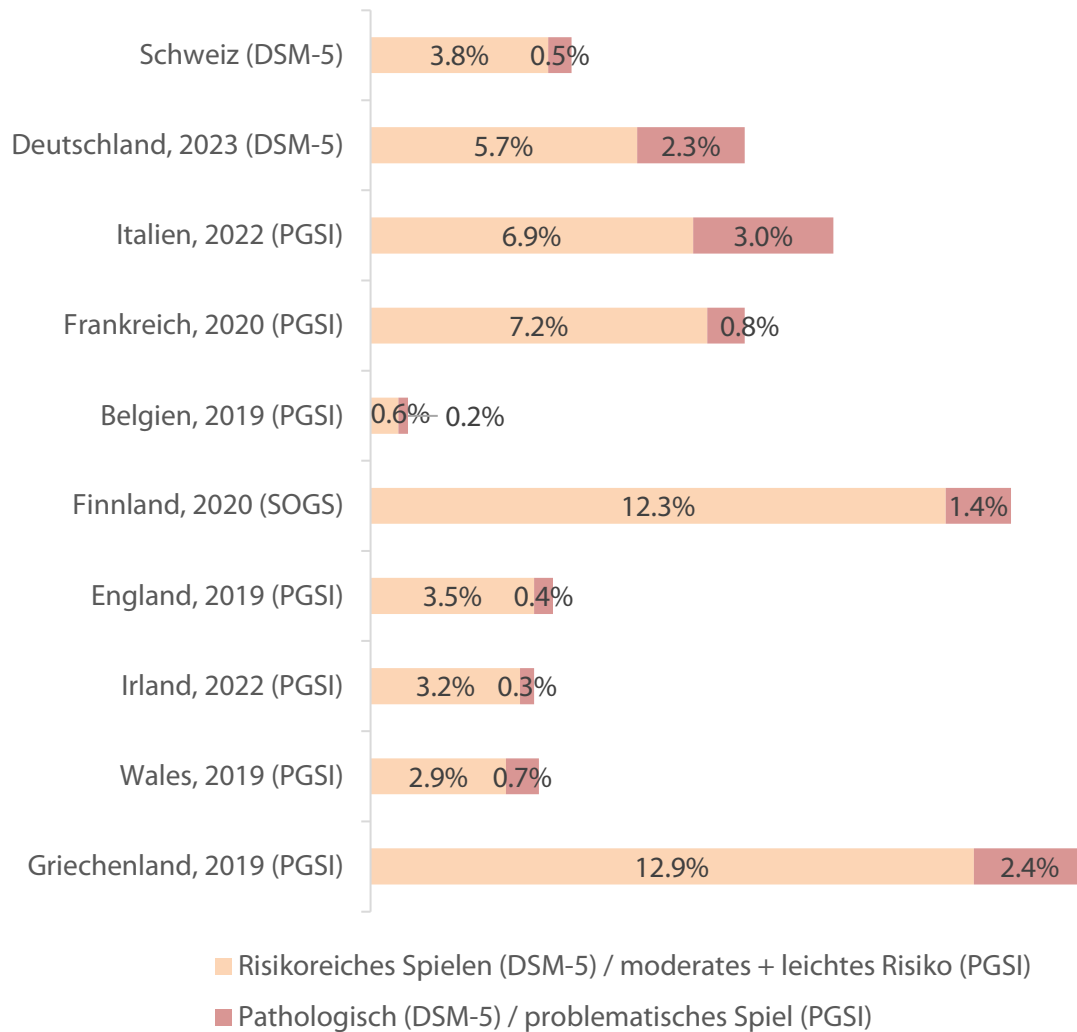
Tabelle 10: Prävalenzraten in verschiedenen europäischen Ländern (berücksichtigte Publikationsjahre: 2019-heute)

Referenz	Land	Stichprobe:	Instrument	Prävalenz: 12-Monats- (12-M) bzw. Lebenszeitprävalenz (LZ) ²
SGB 2022	Schweiz	Nationale Stichprobe von 18'345 Personen im Alter ab 15 Jahren	DSM-5 Lie/Bet NODS-CLiP	<i>DSM-5</i> Risikoreiches Geldspiel: 3.8% (12-M); 5.8% (LZ) Pathologisches Geldspiel: 0.5% (12-M); 0.8% (LZ) <i>Lie/Bet</i> Risikoreiches Geldspiel: 1.4% (12-M); 2.3% (LZ) <i>NODS-CLiP</i> Risikoreiches Geldspiel: 3.8% (12-M); 5.6% (LZ)
SGB 2017	Schweiz	Nationale Stichprobe von 16'899 Personen im Alter ab 15 Jahren	DSM-5 Lie/Bet NODS-CLiP	<i>DSM-5</i> Risikoreiches Geldspiel: 2.8% (12-M); 5.7% (LZ) Pathologisches Geldspiel: 0.2% (12-M); 0.6% (LZ) <i>Lie/Bet</i> Risikoreiches Geldspiel: 0.9% (12-M); 2.7% (LZ) <i>NODS-CLiP</i> Risikoreiches Spielen: 2.7% (12-M); 5.3% (LZ)

Referenz	Land	Stichprobe:	Instrument	Prävalenz: 12-Monats- (12-M) bzw. Lebenszeitprävalenz (LZ) ²
[12]	Deutschland	Nationale Stichprobe von 12'303 Personen im Alter von 16-70 Jahren	DSM-5	riskantes Geldspiel: 5.7% (12-M) leichte Störung: 1.1% (12-M) mittlere Störung: 0.7% (12-M) schwere Störung: 0.5% (12-M)
[29]	Italien	Nationale Stichprobe von 12'007 Personen im Alter ab 18 Jahren.	PGSI	leichtes Risiko: 4.1% (12-M) moderates Risiko: 2.8% (12-M) problematisches Geldspiel: 3.0% (12-M)
[14]	Frankreich	Nationale Stichprobe von 10'352 Personen im Alter von 18-75 Jahren	PGSI	leichtes Risiko: 5.1% (12-M) moderates Risiko 2.1% (12-M) problematisches Geldspiel: 0.8% (12-M)
[21]	Belgien	Nationale Stichprobe von 7'564 Personen im Alter ab 15 Jahren	PGSI	leichtes Risiko: 0.5% (12-M) moderates Risiko: 0.1% (12-M) problematisches Geldspiel: 0.2% (12-M)
[34]	Finnland	Nationale Stichprobe von 3'994 Personen im Alter von 15-74 Jahren	SOGS	leichtes Risiko: 10.7% (12-M) problematisch: 1.6% (12-M) pathologisch: 1.4% (12-M)
[31]	England	Nationale Stichprobe von 8'178 Personen im Alter ab 16 Jahren	PGSI	leichtes Risiko: 2.7% (12-M) moderates Risiko: 0.8% (12-M) problematisches Geldspiel: 0.4% (12-M)
[30]	Irland	Nationale Stichprobe von 5'762 Personen im Alter ab 15 Jahren	PGSI	leichtes Risiko: 2.3% (12-M) moderates Risiko: 0.9% (12-M) problematisches Geldspiel: 0.3% (12-M)
[32]	Wales	Nationale Stichprobe von 4'034 Personen	PGSI	leichtes Risiko: 2.0% (12-M) moderates Risiko: 0.9% (12-M) problematisches Geldspiel: 0.7% (12-M)
[16]	Griechenland	Nationale Stichprobe von 3404 Personen im Alter von 18-80 Jahren	PGSI	leichtes Risiko: 7.4% (12-M) moderates Risiko 5.5% (12-M) problematisches Geldspiel: 2.4% (12-M)

Bemerkung: PGSI = Problem Gambling Severity Index PGSI (1-2: leichtes Risiko; 3-7: moderates Risiko; 8+: problematisches Geldspiel); SOGS = South Oaks Gambling Screen (1-2: leichtes Risiko; 3-4: problematisch; 5+: pathologisch)

Abbildung 15: Internationaler Vergleich der 12-Monatsprävalenz von risikoreichem und pathologischem Geldspielverhalten



Bemerkung: PGSI = Problem Gambling Severity Index (PGSI (1-2: leichtes Risiko; 3-7: moderates Risiko; 8+: problematisches Geldspiel); SOGS = South Oaks Gambling Screen (1-2: leichtes Risiko; 3-4: problematisch; 5+: pathologisch)

4.5 Fazit

Geldspiele sind in der Schweiz weit verbreitet. Etwa 6 von 10 Personen haben mindestens einmal im Leben gespielt, knapp die Hälfte der Befragten in den letzten 12 Monaten. Allerdings spielt nur jede siebte Person mindestens einmal im Monat und es wird überwiegend um kleine Geldbeträge gespielt. Bei der Interpretation der dargestellten Ergebnisse sind die Folgen der Covid-19 Pandemie, welche 2020 und 2021 zu erheblichen Einschränkungen im Geldspielbetrieb führten, zu berücksichtigen. Da viele Fragen der SGB-Befragung 2022 sich auf die letzten 12 Monate bezogen, während derer in der Schweiz noch verschiedene Massnahmen zur Eindämmung der Covid-19-Pandemie in Kraft waren, ist tendenziell von einer Unterschätzung der Prävalenzwerte in Bezug auf die Teilnahme an Geldspielen für das Jahr 2022 auszugehen. Auch der internationale Vergleich der Prävalenz risikoreichen und pathologischen

Geldspielverhaltens 2022 ist einerseits aufgrund der verschiedenen Erhebungsinstrumente, andererseits aufgrund der verschiedenen Erhebungsjahre (vor, während, nach Corona-Pandemie) und den damit verbundenen länderspezifischen Einschränkungen infolge der Pandemie, beim aktuellen Bericht besonders schwierig. Der direkte Vergleich der 12-Monatsprävalenz im risikoreichen / pathologischen Geldspielverhalten ist aufgrund methodischer Einschränkungen (Details siehe 2.2.1) nicht möglich, so dass man sich beim pathologischen / risikoreichen Geldspielverhalten auf die Lebenszeitprävalenz beschränken muss, die nahezu keine Veränderung zwischen 2017 und 2022 anzeigte. Bei jedem Vergleich mit 2022 ist nur schwer abzuschätzen, wie gross der Einfluss der Covid-19-bedingten Besonderheiten im Erhebungszeitraum ist. Eine zeitnahe nationale Repräsentativerhebung scheint erforderlich, um einen möglichen Anstieg risikoreichen Geldspielverhaltens infolge der Liberalisierung des Online-Geldspielmarktes und nach dem Ende der Corona-bedingten Einschränkungen rechtzeitig zu erkennen.

5 Referenzen

1. APA (2013) Diagnostic and Statistical Manual of Disorders, 5th ed., DSM-5. Diagnostic and Statistical Manual of Mental Disorders, 5th edition, DSM-5.
<https://doi.org/http://dx.doi.org/10.1016/B978-1-4377-2242-0.00016-X>
2. Armoon B, Griffiths MD, Fleury M-J, Mohammadi R, Bayat A-H (2023) The Global Prevalence of Problem and Pathological Gambling and Its Associated Factors Among Individuals with Substance Use Disorders: A Meta-analysis. *Int J Ment Health Addict*. <https://doi.org/10.1007/s11469-023-01167-y>
3. BFS (2008) Die Schweizerische Gesundheitsbefragung 2007 in Kürze. Konzept, Methode, Durchführung. Neuenburg: Bundesamt für Statistik
4. BFS (2013) Die Schweizerische Gesundheitsbefragung 2012 in Kürze. Konzept, Methode, Durchführung. Neuenburg: Bundesamt für Statistik
5. BFS (2018) Die Schweizerische Gesundheitsbefragung 2017 in Kürze. Konzept, Methode, Durchführung. Neuenburg: Bundesamt für Statistik
6. BFS (2023) Die Schweizerische Gesundheitsbefragung 2022 in Kürze. Konzept, Methode, Durchführung. Neuenburg: Bundesamt für Statistik
7. BFS (2024) Risikoreiches Geldspiel (im Laufe des Lebens). Neuenburg: Bundesamt für Statistik.
<https://www.bfs.admin.ch/bfs/de/home.assetdetail.30305756.html>
8. BFS (2013) Die Schweizerische Gesundheitsbefragung 2012 in Kürze. Konzept, Methode, Durchführung. Neuenburg: Bundesamt für Statistik
9. BFS (2008) Die Schweizerische Gesundheitsbefragung 2007 in Kürze. Konzept, Methode, Durchführung. Neuenburg: Bundesamt für Statistik
10. Billieux J, Achab S, Savary JF, Simon O, Richter F, Zullino D, Khazaal Y (2016) Gambling and problem gambling in Switzerland. *Addiction* 111:1677–1683
11. Brodbeck J, Dürrenberger S, Znoj H (2008) Grundlagenstudie Spielsucht: Prävalenzen, Nutzung der Glücksspielangebote und deren Einfluss auf die Diagnose des Pathologischen Spielens. Bern: Universität Bern

12. Buth S, Meyer G, Kalke J (2022) Glücksspielteilnahme und glücksspielbezogene Probleme in der Bevölkerung – Ergebnisse des Glücksspiel- Survey 2021. Hamburg: Institut für interdisziplinäre Sucht- und Drogenforschung
13. Calado F, Griffiths MD (2016) Problem gambling worldwide: an update and systematic review of empirical research (2000–2015). *J Behav Addict* 5:592–613
14. Costes J-M, Richard J-B, Eroukmanoff V, Le Nézet O, Philippon A (2020) French people and gambling - Results from the 2019 Santé publique France Barometer. Paris: Observatoire français des drogues et des toxicomanies.
15. Dey M, Haug S (2019) Glücksspiel: Verhalten und Problematik in der Schweiz im Jahr 2017. Zürich: Schweizer Institut für Sucht- und Gesundheitsforschung
16. Economou M, Souliotis K, Malliori M, et al (2019) Problem Gambling in Greece: Prevalence and Risk Factors During the Financial Crisis. *J Gambl Stud* 35:1193–1210
17. Eichenberger Y, Rihs-Middel M (2014) Glücksspiel: Verhalten und Problematik in der Schweiz. Villars-sur-Glâne: FERARIHS
18. ESBK (2022) Tätigkeitsbericht der Eidgenössischen Spielbankenkommission. Bern: Eidgenössische Spielbankenkommission
19. ESBK (2009) Glücksspiel: Verhalten und Problematik in der Schweiz. Bern: Eidgenössische Spielbankenkommission
20. Gabellini E, Lucchini F, Gattoni ME (2022) Prevalence of Problem Gambling: A Meta-analysis of Recent Empirical Research (2016–2022). *J Gambl Stud* 39:1027–1057
21. Gisle L, Drieskens S (2019) Pratique des jeux de hasard et d'argent. Numéro de rapport: D/2019/14.440/69. Brüssel: Sciensano
22. Haug S, Meyer C (2015) Auswahl und Empfehlung von Items zur Befragung des Bundesamts für Statistik zum Thema Geldglücksspiele im Jahr 2017. Zürich: Schweizerisches Institut für Sucht- und Gesundheitsforschung
23. Johnson EE, Hamer R (1997) The Lie/Bet Questionnaire for screening pathological gamblers. *Psychol Rep* 80:83–88

24. Kräplin A, Goudriaan AE (2018) Characteristics and risk factors of gambling disorder as basis for responsible gambling strategies. *Sucht* 64:247–256
25. Latzer M, Büchi M, Kappeler K, Festic N (2021) Digitalisierungsschub durch die Covid-19-Pandemie in der Schweiz. Spezialbericht aus dem World Internet Project – Switzerland 2021. Zürich: Institut für Kommunikationswissenschaft und Medienforschung
26. Lew RA, Levy PS (1989) Estimation of prevalence on the basis of screening tests. *Stat Med* 8:1225–1230
27. Meyer C, Bischof A, Westram A, et al (2015) The “Pathological Gambling and Epidemiology” (PAGE) study program: design and fieldwork. *Int J Methods Psychiatr Res* 24:11–31
28. Meyer C, Rumpf HJ, Kreuzer A, et al (2011) Pathologisches Glücksspielen und Epidemiologie (PAGE): Entstehung, Komorbidität, Remission und Behandlung: Endbericht an das Hessische Ministerium des Innern und für Sport. Greifswald und Lübeck: Institut für Community Medicine
29. Minutillo A, Mastrobattista L, Pichini S, Pacifici R, Genetti B, Vian P, Andreaotti A, Mortali C (2022) Gambling prevalence in Italy: main findings on epidemiological study in the Italian population aged 18 and over. *Minerva Forensic Medicine*. <https://doi.org/10.23736/s2784-8922.21.01805-7>
30. Mongan D, Millar SR, Doyle A, Chakraborty S, Galvin B (2022) Gambling in the Republic of Ireland: Results from the 2019–20 National Drug and Alcohol Survey. Dublin: Health Research Board
31. NHS Digital (2019) Health Survey for England 2018—Supplementary analysis on gambling. <https://digital.nhs.uk/data-and-information/publications/statistical/health-survey-for-england/2018/health-survey-for-england-2018-supplementary-analysis-on-gambling>
32. NHS Digital (2019) Levels of problem gambling in Wales: Official statistics. Birmingham: Gambling Commission
33. Notari L, Kuendig H, Vorlet J, Salvetti K, Al Kurdi C (2023) Online- Glücks- und Geldspiele im Zeitalter von COVID-19 und legalem Angebot. Lausanne: Sucht Schweiz
34. Salonen A, Hagfors H, Lind K, Kontto J (2020) Gambling and problem gambling – Finnish Gambling 2019. Helsinki: National Institute for Health and Welfare
35. Toce-Gerstein M, Gerstein DR, Volberg RA (2009) The NODS-CLiP: a rapid screen for adult pathological and problem gambling. *J Gambl Stud* 25:541–555

36. Tomei A, Tichelli E, Ewering N, Nunweiler-Hardegger S, Simon O (2015) A descriptive study of gambling among emerging adult males in french-speaking Switzerland. *J Gambl Stud* 31:607–620
37. Tozzi L, Akre C, Fleury-Schubert A, Surís JC (2013) Gambling among youths in Switzerland and its association with other addictive behaviours. A population-based study. *Swiss Med Wkly* 143:1–6

6 Glossar

Depressivität: Umfassender Begriff, der nicht nur die Affektstörung Depression einbezieht, sondern auch sonstige psychische Inaktivitäts- und Verstimmungszustände, Anspannungsschwächen, Niedergeschlagenheit und Bedrückung.

DSM-5: Aktuelle Ausgabe des Diagnostischen und Statistischen Manuals Psychischer Störungen der Amerikanischen Psychiatrischen Gesellschaft.

Epidemiologie: Wissenschaft, die sich mit der Verbreitung sowie den Ursachen und Folgen von gesundheitsbezogenen Zuständen und Ereignissen in Bevölkerungen oder Populationen beschäftigt.

Kontrollüberzeugung: Gefühl, das eigene Leben und seinen Verlauf selbst bestimmen zu können. Um Alltagsprobleme und Krisen bewältigen zu können, ist diese eine wichtige Ressource. Menschen, die sich dagegen den Ereignissen hilflos ausgeliefert fühlen, neigen eher zu depressiven Verstimmungen.

Odds Ratio: Auch als relative Chance oder Chancenverhältnis bezeichnet, ist ein Mass für die Stärke des Zusammenhangs zwischen zwei Merkmalen z. B. einem Persönlichkeitsmerkmal wie dem Geschlecht und dem Vorliegen einer Geldspielstörung. Je weiter die Odds Ratio von der 1 entfernt ist, desto stärker der Zusammenhang.

Pathologisches Geldspielverhalten: Suchtstörung, charakterisiert durch ein andauerndes, wiederkehrendes und unangepasstes Spielverhalten das die Lebensführung einer Person beherrscht und zum Verfall der sozialen, beruflichen, materiellen und familiären Werte und Verpflichtungen führt. Die Klassifikation erfolgt meist über das Diagnostische und Statistische Manual Psychischer Störungen der Amerikanischen Psychiatrischen Gesellschaft (DSM) oder das Internationale Klassifikationssystem für Krankheiten (ICD).

Prävalenz: Anteil der Menschen, die in einem bestimmten Zeitraum (in dieser Untersuchung: in den letzten 12 Monaten oder im gesamten bisherigen Leben) eine bestimmte Krankheit (pathologisches Glücksspiel) oder einen Risikofaktor (z. B. risikoreiches Glücksspiel) aufweist.

Repräsentative Erhebung: Datenerhebung, die es ermöglicht, aus einer kleineren Stichprobe Aussagen über eine grössere Grundgesamtheit zu treffen (in dieser Untersuchung: alle Personen ab 15 Jahren, die in privaten Haushalten in der Schweiz leben).

Risikoreiches Geldspielverhalten: Einzelne Merkmale pathologischen Geldspielverhaltens sind erfüllt.

Soziale Unterstützung: In dieser Untersuchung erhoben über die Oslo-Skala zur sozialen Unterstützung. Diese gibt Auskunft darüber, inwieweit eine Person auf ein gut funktionierendes soziales Netz zurückgreifen kann und in dieses eingebunden ist. Daneben werden Angaben zu Vertrauenspersonen und Einsamkeitsgefühlen erhoben.